

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, März 1980

Altkreis
Wittlage

Kreis
Deutsch Krone

Stadt
Cuxhaven

30. Jahrgang Nr. 3

30 Jahre Heimatkreisgruppe Dt. Krone in Hannover

Heimat

Heimat - wer hat sie vergessen,
wo derzeit uns're Wiege stand?
Wo Wald und See'n unvermissen,
so in Natur, ganz Hand in Hand.

Heimat - wo alte Bäume rauschten,
wo Getier hat' seinen Platz -
wir friedliche Gedanken tauschten -
die Heimat war damals ein Schatz !!!

Heimat - wer sagt's denn unsern Tagen,
wo alles rennt dem Gelde nach?
Wer Heimat in sich stets getragen
ablehnet diese Ungemach.

Genommen hat man Feld und Flur,
die Ruh' der Heimat Zelt,
ohn' all dies' ist die Kreatur
ein Werkzeug für die Welt.

Ingeborg Radtke, 2220 St. Michaelisdonn-
Forsthaus Hubertus (Holstein)

NACHLESE ...

(von Wolfgang Krau, Stellv. Landesvors. der PLM, Landesgruppe Niedersachsen, anläßl. '30 Jahre Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hannover- gek.)

1948 Währungsreform -

Deutschland in Trümmern, Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen suchten in den drei westlichen Besatzungszonen eine neue Bleibe -

Berlin-Blockade - bange Frage: schafft die Sowjetunion in Berlin vollendete Tatsachen ? !?

1948 - in diesem Jahre fanden sich die Vertriebenen: um soziale Forderungen durchzusetzen (Lasten-Ausgleich); zum andern als Teile des deutschen Volkes: die Heimat zwar geraubt, aber die Heimat nicht aufgeben und auch nicht bereit, die Heimat aufzugeben. Innerhalb weniger Monate überall Gruppen und Verbände der Vertriebenen gegründet.

1949 - auch der Heimatkreisverband Deutsch Krone gegründet.

Die Vertriebenen brachen nicht die Brücken hinter sich ab, trotz Verzweiflung und Verbitterung angesichts der Schwere des Schicksalschlages, von daheim, von Hof und Herd vertrieben worden zu sein. Die Pommern und mit ihnen die Schlesier, die Ostpreußen, die Westpreußen und die Sudetendeutschen wollten aber nicht aufstecken und sich der Verzweiflung oder Verbitterung hingeben. Sie meldeten sich zu Wort:

Erstens: Es ging um Selbstbehauptung, um Wahrung und Sicherung der Existenz. Pommern hatte man aufteilen, die

Städte neu benennen, die Menschen vertreiben oder ihnen die Rückkehr nach Hause verbieten können: Wir sind nicht untergegangen!

Zweitens: Die Selbstdarstellung: ohne uns hätte es keine Frage nach der Zukunft Pommerns, kein Aufbegehren gegen das Unrecht, das Land und Leuten 1945 widerfahren ist, gegeben. Die Selbstdarstellung war auch notwendig, um mitzureden und mitzuhandeln, denn Landraub und Vertreibung durften und dürfen nicht das letzte Wort der Geschichte sein.

Drittens: Deutsche Kultur - wer ist nicht gern zur Stelle, sich ihrer zu rühmen, aber was wäre die deutsche Kultur ohne berühmte Pommern: Ernst Moritz Arndt, Otto v. Lilienthal, Rudolf Virchow, Heinrich v. Stephan, Johann Bugenhagen, Loewe, Billroth, Schleich ... !? !

Pommern - sicher nur ein Teil Deutschlands, für jeden Pommer jedoch der schönste Teil Deutschlands - aber Pommern a l l e n Deutschen: Pommern - eine gesamtdeutsche Verpflichtung - und nicht anders war es auch bei den Ostpreußen und Schlesiern. Das eigene Treuebekenntnis war eben ein Bekenntnis zum ganzen Vaterland, zu dem vielgeteilten ganzen Vaterland.

Anfang der Sechziger Jahre wurden wir gewahr, daß das Schicksal der ostdeutschen Provinzen nicht mehr von der Mehrheit unseres Volkes und die sich als Sprecher der Mehrheit unseres Volkes ausgaben, als ihr eigenes Schicksal empfunden und gesehen wurde. Es war die Zeit und die, hält heute noch an, als man mit dem Land, der Heimat des Nachbarn zu zahlen bereit war.

Zu Beginn der siebziger Jahre wurde zu Leitlinien der Politik, daß doch ohnehin nichts verlorengelange, was nicht schon längst verspielt worden sei ...

Das Aufbegehren gegen das Unrecht und das Eintreten für das Recht, das Ringen um die Freiheit des ganzen deutschen Volkes, die Forderung nach Gewährung des Selbstbestimmungsrecht bleibt Aufgabe und Recht:

Zum Unrecht können und wollen wir nicht „JA“ sagen!

Die Ostverträge von 1970 bis 1973 sind nicht unsere Verträge, wir hätten nie und nimmer derartige Verträge geschlossen; denn sie sind und bleiben ein Gewinn für die Gewaltherrn von heute und sind ein Verlust für die freiheitlich-rechtliche Position unseres Volkes. Aber wir wissen auch, daß abgeschlossene Verträge eingehalten werden müssen!

Allerdings:

1. Wir dürfen das Zustandekommen dieser Verträge nicht vergessen -
2. Die früher abgeschlossenen Verträge gelten weiterhin - so der Deutschlandvertrag, der besagt, daß die letzte Entscheidung über die Grenzen Deutschlands einem Friedensvertrag vorbehalten bleibt -
3. Für uns sind das Grundgesetz und der Brief zur deutschen Einheit, die gemeinsame Entschließung des Deutschen Bundestages und was dazu in Karlsruhe gesagt worden ist, verbindlich -

4. In den Verträgen ist die Situation der gegenwärtigen Demarkations- und Grenzlinien nicht in bindender Weise anerkannt: die Bundesrepublik Deutschland von 1970 ist beschrieben und bestätigt - von Anerkennung keine Rede: Kein Teil Deutschlands ist aus der Zugehörigkeit zu Deutschland bis heute entlassen, auch durch die Ostverträge nicht -
5. Mit dem Verzicht auf Gewalt meinen wir es sehr ernst: die Charta der Heimatvertriebenen aus dem Jahre 1950 ist das früheste, feierlich belobigte Dokument eines Gewaltverzichts -
6. Wir treten für die Menschenrechte der Deutschen ein: Noch immer wird unseren Landsleuten daheim das Volksgruppenrecht verweigert, und niemand unter unseren Offiziellen nimmt daran Anstoß ...
7. Dankbar begrüßen wir jeden Deutschen, der zu uns kommt, weil er als Deutscher in Freiheit leben will. Es sollte nur nicht übersehen werden, daß es ein amoralisches Geschäft ist, dessen wir uns bedienen, damit die Menschen die Erlaubnis zur Ausreise erhalten, indem Geld gegen Menschen aufgewogen wird. -
8. Die Frage muß gestellt werden, ob nach dem Auslaufen der deutsch-polnischen Vereinbarungen und nachdem 120 bis 125 000 Deutsche bis zum Frühjahr 1980 die Ausreiseerlaubnis erhalten werden, auch weiterhin jeder Deutsche, der einen Ausreiseantrag stellt, dies ohne Schikanen wird tun können und gewiß sein kann, daß ihm die Erlaubnis zur Ausreise erteilt wird. Die Bundesregierung sollte frühzeitig an die Geltung der sogenannten Offenhalteklausele der deutsch-polnischen Vereinbarung und des darin enthaltenen Ausreiseprotokolls erinnern.

Unser Verhältnis zu Polen ist auf vielfache Weise Gegenstand der öffentlichen Auseinandersetzung. Polen und Deutsche müssen aufeinander zukommen. Der schlechteste Ratgeber wäre die Empfehlung, daß wir, die Deutschen, all die Forderungen zu erfüllen hätten, die polnischerseits vorgetragen werden. Wir haben dem Nationalismus abgeschworen, leider ist dies vom polnischen Nationalismus nicht zu sagen, im Gegenteil, der Kommunismus bedient sich in geschickter Weise dieses Nationalismus, um besser herrschen und vielleicht doch noch den Beifall des unterdrückten polnischen Volkes finden zu können.

Wir wissen und haben zur Kenntnis zu nehmen, was alles an Unrecht im deutschen Namen gerade auch dem polnischen Volke zugefügt worden ist. Aber 1945 ist nicht das große Recht in die Welt eingezogen, sondern das Unrecht von gestern wurde unter anderem Vorzeichen fortgesetzt. Auch die Vertreibung ist und bleibt ein Verbrechen.

Wir wünschten uns, daß die Landesmannschaften und deren Sprecher in ihrem dem Grundgesetz verpflichteten Handeln von der Bundesregierung gegen die aus dem kommunistischen Lager kommenden Angriffe und Verdächtigungen in Schutz genommen würden. Bisweilen hat man den Eindruck, als sei vogelfrei, wer in Treue zu seiner Heimat steht, diese Treue vor aller Welt bekundet, für das Recht des eigenen Volkes eintritt und das Unrecht sowie die dafür Verantwortlichen beim Namen nennt.

Die Pommern können voller Stolz sagen, daß sie sich keinen Zentimeter von der Heimat entfernt haben, all die Jahrzehnte hindurch nicht, doch müssen sie leider auch eingestehen, daß sie sich keinen Zentimeter der Heimat genähert haben, weder rechtlich noch politisch, auch wenn der eine oder andere inzwischen vielleicht einmal zu Besuch an einem der pommerschen Seen oder in Stolp, Stettin, Kolberg oder in Ihrer Heimatstadt Deutsch Krone gewesen sein sollte. Trotz dieser Bilanz bedrückt uns die Sorge um die Betroffenheit in unserem Volke. Wir sind zwar ein Volk geblieben, trotz Teilung und Vertreibung, und dieses unteilbare Volk ist unsere Stärke. Ist aber jeder in unserem Volke auf die gleiche Weise vom Schicksal seines Vaterlandes, vom Schicksal bestimmter Teile dieses unseres Vaterlandes betroffen? Es geht ein Riß durch unser Volk, auf der einen Seite stehen die Betroffenen, auf der anderen Seite die Gleichgültigen.

Die größte Gefahr, die uns im geteilten Lande droht, ist diese Gleichgültigkeit. Wer sich mit dem gegenwärtigen Zustand des Unrechts abfindet, ja vielleicht sogar darauf bedacht ist, das Unrecht der Teilung und der Annexion von Teilen Deutschlands erst gar nicht mehr beim Namen zu nennen, sondern als schicksalsgewollt hinzunehmen, gegen das jedes Aufbegehren sinnlos sei - schadet nicht nur dem eigenen Vaterlande, sondern trägt zur Festigung eines auf diesem neuen Unrecht beruhenden neuen Imperialismus, einer im Zeitalter der Dekolonialisierung in Mitteleuropa neu errichteten Kolonialherrschaft bei. Und deren Opfer sind nicht nur wir Deutsche, sondern in gleicher Weise auch Polen, Litauer, Letten, Esten, Tschechen, Slowaken, Ungarn, Rumänen, Bulgaren. Wenn wir schon die Teilung Deutschlands zur Zeit nicht überwinden können, und vielleicht müssen wir noch lange mit ihr leben, dann sollten wir aber zumindest alles daran setzen, daß wir sie nicht resignierend hinnehmen.

Darum einige Fragen an die Bundesregierung, an die politischen Parteien, an die Massenmedien, an die Schulen, zugleich aber auch an uns selbst, die Eltern einer Generation, die in diese Teilung hineingewachsen ist, obwohl sie das große Glück hat, in Freiheit groß geworden zu sein. Warum wird Deutschland nicht überall entsprechend unserem Selbstverständnis in allen seinen Teilen dargestellt? „Das Deutsche Reich existiert fort“, dieser Satz aus der Begründung des Bundesverfassungsgerichtsurteils vom 31. Juli 1973 verpflichtet alle, zuerst aber unsere Verfassungsorgane, ganz Deutschland darzustellen.

30 Jahre Heimatkreisgruppe Deutsch Krone heißt 30 Jahre Treue zur Heimat, 30 Jahre kämpferisches Eintreten für die Heimat, heißt aber auch 30 Jahre Ringen um das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes und Solidarität mit ganz Deutschland. Engagement für die Einheit in Freiheit. 30 Jahre Heimatkreisgruppe Deutsch Krone heißt aber auch Aufbau dieses freiheitlichen Rechtsstaates, Mitwirken daran, daß die Bundesrepublik Deutschland der Modellstaat für ein erst noch wiederzuvereinigendes Deutschland bleibt.

„DDR“ ÜBERWACHT TANKSTELLEN

Die Mitarbeiter der staatlichen „Minol-Tankstellen“ der „DDR“ und Ost-Berlins sind durch eine dienstliche Verordnung angewiesen worden, sämtliche Autofahrer zu registrieren, die mehr als 100 Liter Kraftstoff tanken. Dies war von informierter Seite in Ost-Berlin zu erfahren.

Die Kraftfahrzeugkennzeichen der Fahrzeughalter, die mehr als 100 Liter Treibstoff getankt haben, müssen wöchentlich einmal durch die Tankstellen an den jeweiligen Rat des Kreises gemeldet werden. Dort wird geprüft, ob es sich um Hamsterkäufe handelt. Zu viel gekaufter Kraftstoff wird entschädigungslos beschlagnahmt. Die betreffenden Käufer müssen mit einem Wirtschaftsprozeß rechnen.

Seit Monaten hält sich in Mitteldeutschland das Gerücht, daß die Benzinpreise erhöht werden. Die „DDR“ hat innerhalb des östlichen Wirtschaftsbereiches die niedrigsten Preise für Kraftstoff: Auf „DDR“-Währung umgerechnet kostet der Liter Super in Polen 2,10 Mark, in Rumänien 2,20 Mark, in Ungarn 2,30 Mark, in der Tschechoslowakei 2,50 Mark und in Bulgarien sogar 3,63 Mark. In der „DDR“ selbst kostet der Liter Super 1,65 Mark und der Liter Normal-Benzin 1,50 Mark.

Kleine Lebensweisheiten: Den Wert von Diamanten und Menschen kann man erst ermitteln, wenn man sie aus der Fassung bring. - (Marie von Ebner-Eschenbach)

„Ich hab' was gegen Millionäre, aber wenn ich die Chance hätte, einer zu werden, könnte ich für nichts garantieren! - Mark Twain -

Man kommt besser durchs Leben, wenn das Herz stets ein bißchen weicher ist als der Kopf. - J.G. -

Das aufrichtigste Mitleid empfindet, wer den Schmerz aus eigener Erfahrung kennt. - John Gay -
Wenn dir etwas auf Anhieb gelingt, gib acht, daß du nicht überheblich wirst. - F.P.J. -

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Überraschungen erlbt man nicht alle Tage; aber in diesem Jahre waren es viele, nicht nur im Weltgeschehen und in der Politik, auch in der Natur und im persönlichen Erleben. Die größte Überraschung für mich war der inhaltsreiche Brief aus Berlin, der die Fotokopie der Einweisung in einen polnischen Bildband „über die ‚Wojewodschaft Pila‘ von 1979, den ich im vergangenen Jahr erworben habe. „Name und Anschrift müssen leider geheim bleiben. Auch in der deutschen Übersetzung sind natürlich die Ortsnahmen mit der heutigen polnischen Bezeichnung angeben.“

Ob Hfd. Johannes Drew (5750 Menden 1, Josepf-Görres-Str. 20), auch wie einigige andere übersah, daß es die Übersetzung eines polnischen Buches, eben auch mit den polnischen Ortsnamen bringt, ist berechtigte Ansicht bei seiner Rückfrage: „Ich möchte gern wissen, wo man das Buch bekommen . . . Bei den Kämpfen um die Pommerstellung ist Märk. Friedland zweimal erobert worden. Von den Berichten stimmt so manches nicht! Ich habe in der Zeit um Deutsch Krone selbst manches miterlebt. Hauptsächlich haben die Russen diese Gebiete erobert.“ – Das polnische Original kann in den Heimatstuben in Cuxhaven eingesehen werden. Ich habe voraus besonders darauf verwiesen, daß es ein **polnisches Werk ist und dementsprechend mit rosaroter Brille zu lesen ist.**

Erfreulich, daß Hfd. Werner Kuhnhardt (Dyck), 2127 Echem, Hägenhorstweg 1, seinen 75. Geburtstag am 10/11. Februar im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde im Kreise der Familie und Verwandtschaft mit Freunden und Ldsl. feiern konnte. Hans Jung, der Berichterstatte als Jugendfreund über 65 Jahre, konnte wegen eines Todesfalles nicht teilnehmen. Herzlichen Glückwunsch auch vom HB.

Hans Jung berichtete vom mehrtägigen Aufenthalt in Berlin-Wannsee. „Berlin ist immer eine Reise wert“, besonders wenn liebe Angehörige und Freunde dort wohnen. Den Höhepunkt des Ehepaarbesuches bildete ein Treffen mit Dt. Kroner Hfd. im früheren „Kaffee Schilling“, das unter der Ägide der Fam. Giese (Dreetz) ein beliebter Treffpunkt war. Anwesend waren noch die Ehepaare Konrad Gramse, Max Kahl und Albert Manthey. Wir waren alle uns einig, daß solche, oft spontanen Zusammenkünfte im heimatlichen Freundeskreis und in verwandtschaftlicher Runde nicht oft genug und wo auch immer stattfinden sollten und eine innere Bereicherung im Gefolge haben.

Seine 76. Blutspende am 29. 2. wieder in Lüdenscheid beim DRK meldet unser Dr. Kroner Hfd. Helmut Lucas aus 599 Altena, Kalkofenweg 32, Bergheim. – Dank und beste Wünsche auch an Hfd. Elfriede Kniese in Bad Hersfeld, die aus der „Frau im Spiegel“ zu „Kurbäder in Deutschland“ einen Bericht fünfspaltig von Lieselotte Kahlberg mit dem Titel „Die Perle am Wiehengebirge“ - „Vom Bauerndorf zum Solekurort: Bad Essen“ mit dem Foto der alten Mühle und dem Hinweis auf die Dinosaurierspuren im Ortsteil Barkhausen an der Hunte und schreibt dazu: „Sicher haben viele Hfd. das selbst gelesen. Ich habe auch in anderen Illustrierten ähnliches gelesen.“

Auch Hfd. Hildegard Warner (Gönner Weg 72 u. Koschütz) in 2029 West Diversey, PKW Apt. 587, Chicago, Ill. 60 647, sandte uns einen Zeitungsausschnitt der deutschsprachigen „Eintracht“ mit Fotos vom Klub der Pensionäre, wo auch sie mit Tochter als Teilnehmerinnen erfaßt sind. Wir freuen uns mit ihr, wenn sie schreibt: „Endlich habe ich F. Hunger geb. Heske aus Hohenstein kennengelernt und einen Herrn Paul Gablei aus Stolp. Sie hätten meine Tochter und mich zu einer Party eingeladen, die wirklich sehr nett war. Noch nie war ich in den USA mit so vielen deutschen Menschen zusammen. Wenn man keine Gelegenheit hat, Deutsch zu sprechen, lebt man einsam in der Welt, die einen umringt, ins deutsche Kino, das zweimal im Monat spielt, kommen wir wegen der Entfernung selten, und da kennt man kaum jemand, nur die Kinobesitzerfamilie. aber auch nur vom Sehen.“

Unsere guten Wünsche gehen auch an unsere Ruschendorfer Hfd. Antonia Jansing geb. Haymann in 4471 Oberlangen/Ems; Haus Beel, die ihren 70. Geburtstag am 18. 4. im „St. Franziskus-Haus“ in Bad Iburg/Teutoburger Wald in der Erholungskur verbringen wird. Wir wünschen ihr mit Dank für den ausführlichen Lebensbericht, daß alle ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

Erstmalig meldete sich Hfd. Brigitte Pilonis geb. Sbonnik (Martinistr. 9) aus 703 Böblingen, Waldenbacher Str. 1, wo die Mutter Gertrude am 20. Mai 1978 verstarb und nun seit Dezember der HB ausblieb. „Ich habe die Martin Luther-Schule besucht und ging dann zur Lehrerinnenbildungsanstalt bis die Russen 1945 einzogen. Bis 1958 war ich mit den Eltern noch in Schneidemühl und lebten seit 1959 in Böblingen bei Stuttgart, wo Vater 1969 und Mutter 1978 verstarben. Bruder Georg fiel am 20. 4. 45 bei den Kämpfen um Berlin. Mit mir am Ort lebt noch Schwester Eva-Maria Schmidt als Ww. und hat zwei verheiratete Töchter im Nachbarort Sindelfingen wohnend. Meine jüngste Schwester Dorothea Ball lebt in Leinfelden. Wir haben und hatten ständigen Kontakt mit Fam. Affeldt in Hannover.“

Enttäuscht war nicht nur ich am 1. März beim Treffen der „Ehemaligen“ in Cuxhaven. Trotz der nun schon traditionellen Einladung und dem festen Termin - jeweils am ersten Märzwochenende - sowie der liebevollen Betreuung durch das Gymnasium Abendrothstraße und dem Verein der Ehemaligen, war ich einziger auswärtiger Schneidemühler; denn Hfd. Gerda Mögenburg und Dr. Alfred Weckwerth sind ortsansässig. Auch Werner Hackert in Bielefeld machte seinem Herzen Luft mit der Frage: „Wie weit reicht heute noch unser Heimatbewußtsein?“ Seine Aufforderung an alle. „einmal selbstkritisch zu sehen“, kann ich nur weitergeben und mit dem Vers schließen, den er Hfd. Prellwitz beim Besuch in St. Blasien im Vorjahr ins Gästebuch schrieb:

„Heimat ist, was Dir verblieb, als man Dich aus ihr vertrieb.
Heimat ist, was Dir gehört, dann, wenn man sie zerstört.
Der weiß nie, was Heimat ist, der den Dank an sie vergißt!“

Hfd. Johannes Kluck (2858 Schiffdorf-Wehdel) überrascht seine Lebehnker erneut mit einem Rundschreiben und wünscht ein friedvolles Osterfest und ein gesundes Wiedersehen am 14./15.6. im Haus Deutsch Krone in Bad Essen oder am 13.9. im Städt. Saal in Recklinghausen. Wir entnehmen:

„Mit Fritz Trieb (Ascheberger Str. 4, 23 Kiel 14) traf ich bei Bruno Klawunn zusammen. Fritz will als Rentner jetzt der Tochter beim Hausbau helfen. Auch Josef Kluck, DDR, 2034 Tutow, Alleestr. 9, berichtete, daß beide Töchter verheiratet sind und die fünf Enkelkinder viel Freude bereiten.“

Brunhilde Batz geb. Zieroth (DDR 2031 Plötz) und die Schwester von Werner Hoffmann, Fr. Hundt, lassen alle grüßen. Über das Wiedersehen mit Lothar Hoffmann (2 Hamburg 71, Steingarten 12) im August in der Heimat gibt es nur Freude.

Erstmals kam ein Gruß aus der Thälmann-Siedlung 21, DDR 5301 Weimar, von Gisela Troullier geb. Kienlechner. Bruder Gero und Schwester Traute arbeiten dort im gleichen Kinderheim als Erzieher. Traute verlor eine Woche vor der Flucht ihren Mann. Die Eltern Kienlechner verstarben 1976 in Weimar. – Ihre Grüße an alle Lebehnker geben wir weiter. – Geschwister Fleischer Krafft (Hermann, Erich und Albert) sollen im Kreise Demmin wohnen; aber von Lotte und Erna Krafft keine Auskunft.

Auguste Henke geb. Galow (Hundeort), DDR 12 Frankfurt/O., Wilh.-Pieck-Str. 306, schreibt, daß beim Bruder Fritz Verkalkung und Lähmung bedenklich zunehmen. Beide genießen aber die Zeit und lassen sich von der Hektik des Alltages nicht anstecken.

Sofie Chrenko geb. Wellnitz (Schellberg 50, 4019 Monheim 2) bedauert, daß die Schwester Maria und Fam. zu Weihnachten nicht kommen konnten. Dem Opa Bruno Hofka (Kallenbachstr. 10, 623 Frankfurt-Sindlingen) geht es nicht gut. – Sohn Stefan studiert in Bonn und Andreas muß noch zwei Jahre die Schulbank drücken.

Marie Gageik geb. Wudtke war über den unverhofften Besuch von Hfd. Paul Triebts mehr als erfreut. Sie haben viel Freude an den Kindern, Enkeln und zwei Urenkeln. Vater Michael W. starb im Oktober 45 in Lebehne und die Mutter Emma im Mai 1951 in der DDR. Klemens und Maria wohnen 609 Rüsselsheim Ernst-Barlachstr. 11. Sie kamen noch vorm Mauerbau in den Westen.

Stefan Tonn, der Letzte von 10 Geschwistern, machte mit 80 im Oktober 79 mit Frau Hedwig geb. Halex einen Besuch in der „DDR“. Fast alle im Kreise Demmin wohnenden Lebehner nutzten die Gelegenheit, Grüße nach hier zu bestellen: Joachim Austen, Clemens Beyer, Anton Bresinski, Brunhilde Batz geb. Zieroth, Adelheit Becker geb. Jonitz, Heinz Cich und Schwestern, Karl Drath, Paul Dobberstein, Georg Fritz, Niko Gärtner, August Gablow, Alois Galow Kurt Golz, Auguste Henke und Bruder Fritz Galow, Hilma Horn geb. Galow, Martha Hins und Fam. Flörke, Johannes Jonitz, Frieda Jahnke geb. Lange, Anna Kieß und Töchter, Maria Koepe und Kinder, Luise Kuhlmann, Norbert Kaatz, Elisabeth Krenz, Josef Kluck und Ann geb. Krüger, Erich Kaatz, Maria Katritzki, Alfons Kaatz, Hedwig Kertscher geb. Brüßow Anna Lange, Hedwig Muth, Arno Loll, Otto Marotzkie, Charlotte Meyer, Kleopha Prellwitz und Sohn Paul, Ursula Paschl geb. Hofka, Erika Pieper geb. Zamzow, Ilse Pfund geq. Briese, Margarete Raatz geb. Kroll, Paul Raddatz, Martha Rypschinski geb. Warnke, Georg Seyda, Martha Sabotta, Paul Steinborn, Maria Trapp geq. Galow, Otto Tetzlaff, Gisela Trouillier, Bernhard Wellnitz, Lucia Wadepohl und Kinder Albert Wudtke und Kinder, Gertrud Westfahl geb. Galow und Fr. Emma Lepatz (Thälmannstr. 9 - 10) 2255 Seebad Heeringendorf, die auf der Station 12 alte Leute zwischen 80 und 100 Jahren betreut.

Aurch Lehrer i. R. Franz Billerbeck (Saarstr. 62, 469 Herne) der 42 - 45 Lehrer in Lebehne war, denkt mit seinen 88 Jahren gern an Lebehne zurück und grüßt insbesondere seine ehemaligen Schüler und Frau Fleischer Krüger.

Dank an Hfd. Erwin Tonn in Frankfurt, der nicht nur den Verkehrstod des langjährigen Klassenlehrer Friedrich Weissert am 26. 11. 1979 meldete, sondern dazu auch aus „Jürgen Eick - Das Regime der Ohnmächtigen - mit dem Seiten 126/127 ablichtete und dazu eine Geburtsanzeige in der FAZ vom 23. 1. in der „Schneidemühler Straße 17, 6054 Rodgau 6“. - Von einem „Ärztzentrum in Reisholz in der Schneidemühler Straße 17, 6054 Rodgau 6“.

Ich muß mich heute bei Hfd. Marta Kunze in 43 Essen 1, Schulstr. 10, und bei den Jugendbekannten für den Ausdruck „Cliqueswirtschaft“ entschuldigen: „Das hat schon sehr befremdet. Wir organisieren zu allen Treffen sogar Fahrgemeinschaften; denn nicht alle haben ein Auto und haben in unserer Mitte sogar 2 Schwerkriegsverletzte. Unsere Vorhaben richten sich nach deren Können. Der HB ist doch das Bindeglied; alle haben wir den Bildband und sind alle sehr glücklich, daß wir uns ab und zu sehen können; denn nichts ist schöner als mit Jugend-; Heimatfreunden zusammen sein zu können. Wir feiern aber nicht nur, wir machen auch Krankenbesuche. „Un das freut den „Vater der Schneidemühler“, zumal es sich um eine alte Bekannte handelt, deren Tochter in der „Traumvilla“ das Lebensglück mit dem Schneidemühler Hartmut Roeske fand; aber daß die Karteistelle nicht von Veränderungen unterrichtet wird, beweisen die vielen Lücken und unnötigen Nachfragen. „Verunsichert“ aber kann niemand sein, denn wir freuen uns über jede Nachricht von Hfd.

Auch von drüben, wo man ja mit Sehnsucht an unsere Verhältnisse hier denkt, kann man, wenn man will, vieles „durch die Blume“ mitteilen, was wir hier in den Familienbogen fordern. Personalangaben sind nun einmal Vertrauenssache, und wir müssen lächeln, wenn wir lesen: „Ich gehe davon aus, daß die Weitergabe von Anschriften für gewerbliche Zwecke unterbleibt und der Datumsschutz gewährleistet ist. Mit freundlichen Grüßen!“ xyz; aber der Familienbogen weist Lücken für beide Töchter auf.

Wenn jetzt das Frühjahr seinen Einzug hält, dann lockt die weite Welt; aber wir sollen und dürfen nicht vergessen, daß Deutschland unser Vaterland ist, und dazu gehören Ost-, Mittel- und Westdeutschland. Dazu sollen wir jede Gelegenheit nutzen, die Erinnerung an die verlorene Heimat und unser Leben dort im Gespräch mit Freunden aus der Heimat zu erhalten, der Jugend ins Herz zu schreiben und, wenn irgend möglich, sie in ihrer Schönheit auch heute zu besuchen.

Daß die Polen uns das beste Beispiel von Heimat- und Vaterlandsliebe gaben, haben wir schon oft erwähnt. Auch wenn bei ihnen zur Zeit neben dem Kommunismus auch Nationalismus wie eh und je Trumpf ist, ändert das nichts an unserem Recht und ihrem; denn auch sie wurden größtenteils aus ihrer Heimat vertrieben.

„Und handeln sollst Du so, als hinge von Dir und Deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung wäre Dein!“

(„Es ist doch gut, wenn man nicht vergißt, was man in der Schule gelernt hat“. - Ich vergaß leider, den Namen zu notieren).

Eure Albert Strey und Hans Jung.

Einen Partnerschaftsvertrag mit der Krakauer Jagiello-Universität (14.000 Studenten) hat die Ruhr-Universität Bochum abgeschlossen, an der gegenwärtig etwa 24.000 Studenten gezählt werden. Die Zusammenarbeit soll vor allem die Technik und Naturwissenschaften einschließen.

15.000 Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland werden zu den Olympischen Sommerspielen 1980 in Moskau und zu den Olympischen Segelwettbewerben in Reval (Tallinn) erwartet. Die Bahnreise mit 13 Übernachtungen und Vollpension wird mindestens 900 Mark, die billigste Flugreise 1200 Mark kosten. Von den der Bundesrepublik Deutschland aus Moskau bisher zugeleiteten Zuschauer-Karten für die verschiedenen Veranstaltungen wurden bisher mehr als 60.000 Karten verkauft. Großes Interesse besteht in der Bundesrepublik auch für die Olympiamünzen und -briefmarken, die seitens der Sowjetunion bereits in hoher Auflage für den Export freigegeben wurden.

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10-17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine für Deutsch Krone:

Reise Nr. 01 - 13	10. 5. - 17. 5. 1980
Reise Nr. 02 - 13	24. 5. - 31. 5. 1980
Reise Nr. 03 - 13	26. 7. - 2. 8. 1980
Reise Nr. 04 - 13	9. 8. - 16. 8. 1980
Reise Nr. 05 - 13	11. 10. - 18. 10. 1980

Termine für Schneidemühl:

Reise Nr. 01 - 14	10. 5. - 17. 5. 1980
Reise Nr. 03 - 14	26. 7. - 2. 8. 1980
Reise Nr. 04 - 14	9. 8. - 16. 8. 1980
Reise Nr. 05 - 14	11. 10. - 18. 10. 1980

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:

GREIF-REISEN  Rubezahlstr. 7
A. Manthey GmbH Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel. 023 02/4 1234

Jan Cux berichtet in den Cuxhavener Nachrichten

Der 1. Vorsitzende der Marinekameradschaft Cuxhaven e.V. erstattete einen umfangreichen Bericht über die Planungen zum 5. Minensuchertreffen vom 5. bis 7. September 1980 in Cuxhaven, das erstmalig unter der Schirmherrschaft von OB Werner Kammann durchgeführt wird. Es werden - so Vors. Milkert - 800 bis 1000 Minensucher aus dem Bundesgebiet erwartet. Zur Zeit wird versucht, Minensuchboote aus den Niederlanden, Frankreich, Belgien, Dänemark, Großbritannien und selbstverständlich von unserer Bundesmarine in den Hafen zu bekommen. Das Marine Musikcorps wird an verschiedenen Plätzen Konzerte geben.

Da dieses Treffen schon bundesweit im Vorjahr festgelegt war, gebot kameradschaftliche Hile, das Schneidemühl Jubiläumstreffen auf den 13./14. September zu verschieben. Die H A P A G-Hallen konnte nur ein Verband benutzen.

Auch Altenbruch stimmt sich schon auf das „Ereignis des Jahres“, die 700Jahr-Feier ein, die von Freitag (11.) bis Sonntag, 13. Juli mit separaten Veranstaltungen vorher geplant ist. Wir kommen auf das umfangreiche Programm des Stadtteiles, in dem auch unsere Heimatstuben sind, noch zurück. Auch hier entschied die Raumknappheit gegen die ursprünglich geplante gemeinsame Durchführung der Jahrhundert-Feiern.

Der NDR nahm am 15. Februar den neuen Fernsehsender Cuxhaven auf der Holter Höhe in Betrieb. Bereits seit Mitte Januar ist der „Kanal 51“ des 1. Fernsehprogramms in Betrieb und verbesserte die Empfangsqualität erheblich für Stadt und Landkreis Cuxhaven und Bremerhaven.

„Ehemaliger Brigadekommandeur wird Kommandierender General“

meldeten die CN in der 1. Februar Ausgabe: „Generalleutnant Wolfgang Altenburg, bisheriger deutscher Vertreter im Militärausschuß, wird am 1. Oktober Kommandierender General des III. Korps in Koblenz.“

Bereits am 26.4.1965 übersandte mir Hfd, Kurt Abraham (Friedrich 20) in 2 Norderstedt 1, Bargkoppel 22, einen Hamburger Zeitungsartikel mit Foto des damaligen „G 1 im Stab des hamburgisch-holsteinischen 6. Panzergrenadierdivision und als solcher für die 'Innere Führung' zuständig“ mit der Bemerkung: „Als Schulkamerad meines jüngsten Bruders ist mir der Mann noch gut in Erinnerung“.

Wir zitieren aus „Menschlich gesehen“ von 65: „Major i.G. Wolfgang Altenburg, im pommerschen Schneidemühl geboren und heute 36 Jahre alt. Altenburg und einige seiner Kameraden sind die ersten Majore der Bundeswehr, die nicht mehr im alten Heer gedient haben.“

Nur einen kleinen Vorgeschmack von dem, was Soldatsein heißt, hatte der 16 jährige Realschüler zum Schluß des letzten Krieges noch mitbekommen. Nach ein paar Monaten Dienst als Marinehelfer auf Helgoland geriet er in englische Gefangenschaft. Bis er dann am 1. Oktober 1956 als Offiziersanwärter ins Artillerielehrbataillon in Idar-Oberstein eintrat, sammelte er gründliche Erfahrungen in Personalführungspositionen im Hotelfach und in den deutschen Dienstgruppen.

Heute gibt es für den blitzschnell denkenden Offizier, der alle Stationen der Ausbildung bis zum Generalstabslehrgang an der Führungsakademie in Blankenese durchlief, kaum noch militärische Geheimnisse. Er könnte ebensogut eine Raketenbatterie führen wie in einem anderen Zweig des Generalstabdienstes tätig sein, ist kreuz und quer durch die USA gereist und hat russisch so gut gelert, daß er die „Prawda“ lesen kann.“ - Wir können unserem Hfd. und der Familie nur alles Gute, auch weiterhin wünschen. - HB und Hkrs. -

Reisen nach Schneidemühl / Pila

Was ist zu tun, was zu beachten: Zuerst ist durch ein Reisebüro ein Antrag auf Einreise in die Volksrepublik Polen, zu stellen; zu Besuch oder als Tourist; beizulegen sind für Westdeutschland ein gültiger Reisepass und 3 Passbilder; für Berlin ein gültiger Personalausweis (kein Pass) und 3 Passbilder.

Zum Geburtsort:

Wer in den deutschen Gebieten bis 1945 geboren wurde, hat die deutsche Bezeichnung (Schneidemühl, Stadtkreis, deutsch) anzugeben. Wer dagegen nach 1920 in dem dann polnischen Gebiet geboren wurde, wird nicht Bromberg anerkannt, sondern muß Bydgoszcz schreiben.

Der Aufenthaltsort ist in polnischer Schreibweise anzugeben, für Schneidemühl = Pila.

Anmeldung: 24 Stunden nach Eintreffen am Aufenthaltsort muß man sich bei der Gemeinde-Behörde anmelden. Meistens nimmt man dazu den Gastgeber mit. Man kann auch gleich die Abmeldung vornehmen.

Nun kann man sich frei bewegen und auch nahe und fernere Orte besuchen.

Währungen: Der Umtausch der gezahlten Tagessätze erfolgt bei Bahnreisen im Zug oder im Orbis-Reisebüro des Aufenthaltsortes. Autofahrer tauschen an den Grenz-Übergängen um.

Deutsche DM-West können in unbeschränkter Höhe mitgenommen werden, doch sind diese Beträge in einer Devisenbescheinigung anzugeben. Ein höherer Betrag als angegeben, darf nicht ausgeführt werden. Devisen können dortigen Bewohnern übergeben werden. Die bei polnischen Banken u.ä. umgetauschten DM West in Zloty können auch zurückgetauscht werden. Unter keinen Umständen schwarz tauschen.

Allgemein dürfte ein Umtausch nicht nötig sein; denn mit der Tagespauschale kommt man aus. Übrigbleibende Zloty sind zu verbrauchen. Zloty einzuführen ist untersagt.

Fotoapparat, Halsketten aus Bernstein u.ä. bei Einreise bestätigen lassen. Schmuck möglichst nicht mitnehmen.

Wer in Schneidemühl den Bus benutzen will, muß Karten dafür an einem Kiosk kaufen und im Bus entwerfen. - Wo kann man in Schneidemühl essen? In der ehem. Posener Straße (früher Gaststätte Busse). In der ehem. Bromberger Straße - Bromberger Platz und sehr gut im Gasthaus „Rebajlo“ an der Straße nach Albertsruh inter der Dirschauer Strecke mit Bus-Endstation.

Wer mit der Bahn fahren möchte, sollte über Berlin (Poznan/Posen) umsteigen - nach Pila (Schneidemühl) fahren.

Mit dem Auto fährt man ab Frankfurt/Oder Grenze über Slubicee/hier Tankstelle, über Osno = Drossen und erreicht bei Bogdaniec = Dürringhof die Reichsstraße 1. Weiter gehts über Gorzow = Landsberg, ab hier mit Wegweisung „Pila“. Bei Rusinowo = Ruschendorf geht es rechts nach Pila, links nach Walcz = Deutsch Krone. Bei der Einfahrt nach Schneidemühl kommt man durch eine neue Straße direkt zum ehem. Neuen Markt und zur Küddow (Gwda) brücke.

Der Aufenthalt sollte nicht auf nur wenige Tage beschränkt sein, nicht hasten sondern in Ruhe alles betrachten. Suchen Sie liebe, alte Stätten auf; es gibt deren noch einige. Besuchen Sie den Stadtpark; die neue Küddow-Promenade, beiderseits der Küddow, reicht schon bis zum Bürgergarten, Jastrower Chaussee.

Einen Besuch der schönen Umgebung sollte man nicht vergessen. Man darf frei fotografieren, doch sollte man darauf achten, keine militärischen Anlagen wie Flugplätze, Kasernen, Brücken, Bahnhöfe und deren Anlagen aufzunehmen. Falls Sie dabei einem Polizisten begegnen, lassen Sie ihn vorübergehen.

Die Bevölkerung ist Fremden gegenüber freundlich. Man erkennt uns und ist hilfsbereit. Bei Sprachschwierigkeiten holt man wenn erreichbar - deutschsprechende Personen herbei.

Fahren Sie im nächsten Jahr wieder in die Heimat.

- Dauerbesucher -

Jede Zahlkarte Ihres Postamtes genügt zur Bestellung bzw. Bezugspreiseinzahlung. - Bezugspreiseinzahlungen nur auf Postscheck Hannover 156 55-302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief.

München mußte auf Stammlokal verzichten

Aus gegebenem Anlaß mußte unser für den 4.1.1980 vorgehene Heimatabend als formloses Treffen in ein in der Nachbarschaft des HDO liegendes Lokal verlegt werden. Da wir „nicht unter uns“ sein konnten, mußte der sonst übliche offizielle Teil entfallen. Lediglich unser Kassenführer waltete situationsgemäß seines Amtes, ebenso konnte die restliche Aushändigung der uns vom „Christkindel“ auf der Vorweihnachtsfeier bescherten neuen Mitgliedskarten vollzogen werden. Auch für einige Absprachen interner bzw. persönlicher Art boten sich passende Gelegenheiten.

In allem Übrigen aber: guter Besuch, lebhaftes Unterhaltung, Atzung a la carte, Stimmung und Harmonie von Anfang bis Ende.

Für den nächsten Heimat - zugleich Faschingsabend am 1.2.1980 ab 19.00 Uhr im HDO wurde der Termin verbindlich vereinbart. Das gilt auch für die weiteren Termine für 1980: Heimatabende jeweils am 1. Freitag im Monat 19.00 Uhr im HDO. Ausnahme am 11.4.

Bericht aus Kiel

Wie angekündigt, führte die Grenzmark-Gruppe auf Wunsch des Vorstandes der PLM, die Januar-Monatsversammlung durch. Nachdem der Vors. der PLM, Ldsm. Vollack, die Teilnehmer begrüßt und weitere Veranstaltungstermine bekanntgegeben hatte, übergab dieser die weitere Gestaltung des Abends dem Vors. der Grenzmark, Hfd. E. Klatt. Klatt entbot eingangs den Anwesenden Teilnehmern einen Willkommensgruß und stellte fest, daß diese Versammlung mit rd. 50 Teilnehmern recht gut besucht sei. Der Landesgruppenvorsitzende Dr. Cnottka, war auch anwesend.

K. gab dann einen historischen Rückblick über die wechselvolle Geschichte von Schneidemühl und Umgebung, da diese Stadt besonders unter Kriegsereignissen in diesem Gebiet durch Schweden, Polen und Russen, einschließlich Feuer- und Pestkatastrophen stark zu leiden hatte. Es wurden aber auch die Verdienste der Preußenkönige um die Erschließung dieses Landstriches einschl. des Netzebruchs herausgestellt.

Auf die Geschichte der Grenzmark nach dem 1. Weltkrieg ging er dann besonders ein und betonte die Beziehungen zu Pommern, die durch die Schaffung des 3. Reg. Bez. „Grenzmark-Posen-Westpreußen“, besonders eng geworden waren. Leider beendete der tragische Ausgang des 2. Weltkrieges diese hoffnungsvollen Anfänge.

In einer kurzen Pause wurden zu Ehren des Dichters und Schriftstellers H. Löns - der seine Jugend in Dt. Krone verbracht und in Greifswald studiert hatte - 2 Heidelieder abgespielt. Es wurde erwähnt, daß von den Löns-Werken bis heute schon über 8 Millionen Stück der Auflagen umgesetzt worden sind.

Anschließend stellte Klatt anhand von Dias ca. 30 hervorragende Persönlichkeiten Pommerns dar, verdeutlichte den Anwesenden, daß dieses Land eine große Anzahl berühmter Menschen der deutschen Kultur, Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft geschenkt habe. Dieser Abschnitt mit weiteren Bildern der Pommerschen Badeküste und einigen geografisch bzw. individuell bezogenen Anekdoten, erntete starken Beifall.

Abschließend wurde eine Quizfrage gestellt und für 3 richtige Antworten wurden einige Siebdrucke unseres Schneidemühler Künstlers Gerhard Quade verteilt. Der Krvors. dankte Klatt für dessen eindrucksvolle Darstellung der Zusammenhänge im Referat und forderte die anderen Heimatkreise auf, in ähnlicher Weise die Versammlungen zu bereichern. Den Versuch mit der Grenzmarkgruppe stellte er als geglückt hin. Mit dem gemeinsam gesungenen Pommernlied endete der offizielle Teil des Abends. - Kl. -

Sowjets suchen Bernsteinzimmer

Eine sowjetische Fahndungskommission in Moskau sucht weiter nach dem 1945 in Königsberg verschollenem Bernsteinzimmer.

München feierte Fasching

Anstelle unseres Heimatabends feierten wir am 1.2. unser diesjähriges Faschingsfest in der Kantine des HDO. Es war ein schöner, gemütlicher Abend in gegebener närrischer Aufmachung bei bunter Dekoration, ergiebigem Tanzbeinschwingen nach den Weisen unserer verstärkten Hauskapelle, einer Reihe humoristischer Darbietungen, Polonaise und Tombola. In allem: Bester Erfolg, fröhliche Stunden, losgelöst vom grauen Alltag; auch 11 Gäste spendeten Lob.

Dank und Anerkennung gebührt unseren Mitgliedern, die an Ausgestaltung und Durchführung aktiv beteiligt waren. - Ernst Roß

GEDENKGOTTESDIENST IN BERLIN

Auch der 28. Todestag des Prälaten Dr. Franz Hartz (+ 15. 2.1953) wurde von seinen früheren Diözesanen nicht vergessen. Am 16. Februar fanden sich nahezu 200 Gläubige aus der ehemaligen Schneidemühler Prälatur in der Berliner 'Gropiusstadt' zum Gedenken aller Toten der Heimat ein.

Der Visitator für Schneidemühl, Prälat Paul Snowadzki, war dieses Mal verhindert. In Vertretung zelebrierte Ehrendomherr Pfarrer Georg Meissner (ein gebürtiger Posener) das Requiem in der modernen St. Dominicus-Kirche im Berliner Vorort Rudow. Ihm assistierten hierbei Pfarrer i.R. Karl-Jos. Hawlitzki (Kleistdorf/Bomst) und der 22 jährige Geistliche Rat Joseph Rohde, der sich schon zu Zeiten der Kapitularvikare Ludwig Polzin und Wilhelm Volkmann väterlich der Schneidemühler annahm.

Unmittelbar vor Beginn der Messfeier begrüßte Hfd. Klaus-Ulrich Böhle insbesondere die evangelischen Landsleute sowie die Vorsitzenden der Heimatgruppen Schwerin/Warthe und Schneidemühl in Berlin, Georg Mohr und Dr. Horst Krenz.

Die im modernen Stil und in Rundbauweise erstellte St. Dominicus-Kirche (von den Berlinern noch vor ihrer Fertigstellung scherzhaft 'St. Melitta' genannt) wird auch in der Folgezeit die Berliner Gemeinde aus der früheren Prälatur aufnehmen.

Da sich die Gemeinschaft Schneidemühler Katholiken immer noch als die größte Gruppierung ihrer Art erweist, war stets auf neue nach einem größeren Gemeindezentrum für die anschließenden kirchlichen Treffen Ausschau zu halten. Diese Voraussetzung ist in Rudow ebenfalls gegeben.

So sprach Klaus-Ulrich Böhle seinen herzlichen Dank an die Gastgeber aus, die ihre Organistin, ihren Küster, 2 Ministranten und 10 Damen (für Küche und Saal) sowie schließlich ihren Kaplan Winfried Lux für diesen Tag aufgeboten hatte.

In erster Linie aber war zu danken der aus Trebisch (Schwerin/W.) stammenden Ldsm. Irene Conrad. Als aktives Pfarrmitglied von St. Dominicus hatte sie die „Weichen“ zu dem neuen Treffpunkt der Heimatkirchengemeinschaft gestellt.

Aufgrund der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen der Berliner Prälaturgemeinschaft auf der einen und der Heimatgruppen Deutsch-Krone/Schneidemühl auf der anderen Seite, wurden alle 1980er Termine gegenseitig abgestimmt und Überschneidungen von vornherein ausgeschlossen.

So kamen am Sonntag, 17. Februar, die Deutsch-Kroner und Schneidemühler im „Ratskeller Charlottenburg“ gleichfalls in sehr großer Zahl zusammen. Hfd. Willi Patzer führte neueste Dias aus dem Nachkriegs-Schneidemühl vor und fand wieder einen sehr interessierten Betrachter- wie Zuhörerkreis.

- KUB -

Faschingstreffen in Osnabrück

Am 16. Februar feierten wir Schneidemühler - Dt. Kroner unseren angekündigten Karneval. Trotz vieler anderer Veranstaltungen in Osnabrück war unser Abend sehr gut besucht.

Der Saal war von unseren Hfd. festlich geschmückt, und alle Teilnehmer erschienen mit lustigen Kappen. Nach der traditionellen Begrüßung von Otto Krüger gingen wir gleich zum gemütlichen Teil über. Hfd. Krüger hatte sich nette Überraschungen ausgedacht. Die Damen mußten Luftballons aufblasen und wurden je nach Größe des Ballons mit Süßigkeiten

belohnt. Auch der Kartoffeltanz, bei dem die Partner eine Kartoffel mit der Stirn tanzend halten mußten, erweckte helle Begeisterung. Das Siegerpaar wurde mit einer Schachtel Pralinen bedacht. Alles hat riesigen Spaß ausgelöst.

Mit flottem Tanz bis spät in die Nacht endete der einmalig harmonische Abend.

Es sei darauf hingewiesen, daß unser nächstes Beisammensein mit einer neuesten Dias-Vorführung am 29. März 1980 um 17.30 Uhr stattfindet. -Ruth Janitz

Helmut Wernick berichtet:

Am 1. 3. war unser Heimatabend bei guter Beteiligung im „Haus der Heimat“ in Stuttgart (ich wurde dort zum Schatzmeister bestimmt) am 29. März 1980 (Samstag), 17.00 Uhr, Großer Saal - Haus der Heimat, 7000 Stuttgart, Schloßstraße 92, teilzunehmen. Durch den ausgezeichneten Redner, Dipl.-Ing. Gerhard Schüler, Hamburg, wird der interessante Vortrag: „Danzigs Postgeschichte im Spiegel seines wechselvollen politischen Geschehens“ gehalten.

Hermann Löns, Schicksal und Werk aus heutiger Sicht.

(Martin Anger, 192 Seiten, 30 Bilder, Leinen DM 22,- Point-Press Verlag GmbH Köln)

Unlängst erschien dieses Buch, zu dem der Ministerialdirigent und Vorsitzender des Heimatbundes Niedersachsen von Geldern das Vorwort schrieb, das den Journalisten, Wissenschaftlern und Schriftsteller aus den Verzerrungen des letzten halben Jahrhunderts befreien will. Viele Irrtümer sind zu berichten: Löns ist nicht der „Heidedichter“, der nur die Lüneburger Heide als „wunderschönes Land“ bekannt gemacht hat. Löns war einer der bedeutendsten Vorkämpfer des Umweltschutzes. Mit seinen Tier- und Naturschilderungen hat er geradezu eine neue Literaturgattung geschaffen. Namhafte Literaturhistoriker unserer Zeit erkennen ihn an. Anger durchleuchtet das Schicksal dieses vielschichtigen Dichters und sieht ihn aus einer anderen Sicht wie viele andere, die über Löns schrieben. - Fritz Klein -

„Ein Händedruck mit Schneidemühl“

Der Brief vom 5. 2. aus 62 Wiesbaden - BST., Kappenbergweg 38 von Hfd. Alfons Kutz gibt erneute Hinweise: „Genau 14 neue Seiten mit Grafiken und Erlebnisskizzen aus der Erntezeit in Schneidemühl restauriert, auf Vordermann gebracht und ins Reine übertragen. Etwa 6 - 8 neue, hochinteressante Seiten kommen noch hinzu. Fertigstellungstermin Mitte Februar; endgültiger Abschluß Mitte März 1980. Sie sehen, es tut sich etwas! Wenn die Originale alle zusammen sind, Schreibe ich etwa fünf Tage vorher die Anmeldung, damit wir alles zusammen ansehen können.“ - Auf den Besuch freue ich mich schon heute. - ast -

86. Deutscher Katholikentag Berlin (4. - 8. 6. 1980)

Freie Prälatur Schneidemühl / das Programm

Donnerstag, 5. Juni 1980 - Fronleichnam: 19.00 Uhr
St. Michael, Waldemarstr. 8. 1000 Berlin 36,
U-Bahn ‚Moritzplatz‘ oder ‚Kottbusser Tor‘
Busse: A 29, A 75, A 41 bis Oranienplatz.

BISCHOF MAXIMILLIAN KALLER

Vortrag zu seinem 100. Geburtstag
von Prälat Prof. Dr. Gerhard Fittkau (Ermland)

Freitag, 6. Juni 1980, 19.00 Uhr:

St. Fidelis-Kirche (St. Matthias-Friedhof),
Röblingstr. 93/95, 1000 Berlin 42 (Mariendorf).
Busse: A 25 oder A 68 Prellerweg Ecke Röblingstraße,
A.76 bis direkt v. d. Friedhof St. Matthias.

Einstimmungsgottesdienst mit Hfd. Bischof
Heinrich Maria Janssen (Hildesheim/Schneidemühl);
Anschl. Bußgang zur Kirche ‚Maria Frieden‘,
Kaiserstr. 28/29, 1000 Berlin 42 (Mariendorf).

Sonnabend, 7. 6. 1980, 11.00 Uhr:

Rosenkranz-Basilika, Kieler Str. 11, 1000 Berlin 41
(Steglitz) U-Bhf. Schloßstraße,
Busse: A 17, A 85, A 86 bis U-Bhf. Schloßstraße,
Hochamt (Bischof H. M. Janssen/Prälat Paul Snowadzki)

gegen 13.00 Uhr:

„PRÄLAT SCHÖNEBERG“, Hauptstr. 122, 1000 Berlin 62,
(Schöneberg). Autobus A 48 bis PRÄLAT SCHÖNEBERG
TAG DER BEGEGNUNG Gelegenheit zum Mittagessen!

Klaus-Ulrich Böhle, Altmarkstr. 34. 1 Berlin 41, erbittet
Vor Anmeldung bis 31. März: Eintopfgericht? Menü?
Wieviele Portionen?

Terminkalender 1980 des BdV

„Politik für ganz Deutschland“ ist auf Grund eines
Präsidentenbeschlusses das Leitwort zum Tag der Heimat
1980, unter dem alle Veranstaltungen des Bundes der
Vertriebenen und seiner angeschlossenen Organisations-
stellen stehen sollen.“

Hier die bisher bekanntgegebenen Termine:

Bundessozialtagung des BdV: 31. Mai in Wiesbaden;

Bundesversammlung: 22. 6. in Bonn-Bad Godesberg;

Tag der Heimat: 14. 9. in Berlin und Bundesgebiet.

Pommersche Landsmannschaft: 9. 3. Delegiertentagung in
Kiel;

Ldsm. Westpreußen: 6. - 8. 6. Bundesversammlung und
Bundestreffen in Münster/Westf.;

Ldsm. der Ost- u. Westpreußen 13. 8. zentrale Abstimmungs-
gedenkenveranstaltung in München;

Land Schleswig-Holstein: 21. 6. Jahresdelegiertenversamm-
lung und Großveranstaltung in Kiel;

Deutsche Jugend in Europa: 14. - 17. Juni Bundesspiele in
Eschwege;

DJO: 3. - 5. Oktober Bundesjugendtag in Saarbrücken.

Unsere Termine für 1980

22. 3. Offenbach: „Kolpinghaus“, Luisenstr. 53, 16.00
Uhr, Heimattreffen der Gruppe mit Kaffee/Kuchen
und Eisbeissen. Anmeldung erbittet „Josche“
Bayer, Kantstr. 12, Ruf 0611/814 654.

29. 3. Osnabrück: 17.30 Uhr, Jahreshauptversammlung
der Gruppe Schneidemühl-Deutsch Krone, „Markt-
schänke“;

26. 4. Düsseldorf: „Haus Deutscher Osten“, Heimat-
treffen Deutsch-Krone/Schneidemühl, Grenzmärker
willkommen.

1. 5. Osnabrück: Maiausflug mit Wanderführer Bruno
Fischer.

3.4./5. Bad Rothenfelde: Treffen der Jastrower

11.-5. Bonn: Pommerscher Kreis- und Städtetag.

15./16.5. Bad Essen: Schlopper Treff, Kurhotel Höger

17./18.5. Bielefeld: Bundesoffenes Grenzmarktreffen
mit Sportlern und Eisenbahnern und Festakten
(Siehe Hinweise)

20./22.5. Karlsruhe: Treffen der „Ehemaligen“ vom
Seminar, Hfl. u. LBA Schneidemühl im „Hotel
Rio“, Hans Sachs-Str. 3.

4.-8.6. Berlin: Deutscher Katholikentag mit Prälatur-
treffen. - mehr später.

14./15.6. Bad Rothenfelde: Bundestreffen
Deutsch Krone mit Sondertreffen.

13./14.9. Cuxhaven: Bundestreffen Schneidemühl
anlässlich der 600-Jahr-Feier mit Rahmenprogramm.

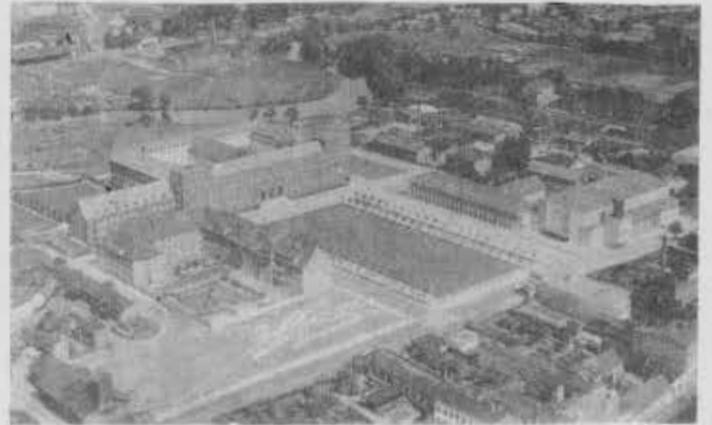
13.9. Recklinghausen: Wieder Saalbau-Treffen.

Prälaturtermine

Frankfurt/M.-Höchst	27. April , 11 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Justinus, 6230 Frankfurt/M.-Höchst, Justinusplatz 2, anschließend Beisammensein.
Neumünster	18. Mai , 11 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 35, anschließend Beisammensein im Pfarrzentrum.
Werl	1. Juni , 10 Uhr, Heimatgottesdienst, Alte Wallfahrtskirche, anschließend Beisammensein im Park-Hotel.
Berlin	4. – 8. Juni , 86 Deutscher Katholikentag. 7. Juni: Tag der Begegnung. Näheres später.
Hildesheim	14./15. Juni , 50-jähriges Jubiläum der St. Antonius-Kirche und -Gemeinde Schneidemühl.
Bochum	17. Juni , 10 Uhr Heimatgottesdienst in „St. Marien“, Humboldtstr. 42, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Humboldt-Eck“.
Stuttgart	22. Juni , 10.45 Uhr, Heimatgottesdienst, Dreifaltigkeitskirche, 7000 Stuttgart-Rot, Prevorsterstraße 25, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Haldenrain“.
München	13. Juli , 10.30 Uhr, Heimatgottesdienst, Kirche St. Nikola, am Gasteig, anschließend Beisammensein.
Haltern	7. September , 10.45 Uhr Heimatgottesdienst, Wallfahrtskirche auf dem St. Annaberg, anschließend Beisammensein.
Fulda	21. September , 14 Uhr, Heimatgottesdienst in der Kapelle des St. Bonifatiushauses, Propsteistraße, 6400 Fulda-Neuenberg, Anschließend Beisammensein dort.
Aachen	19. November , 10 Uhr Heimatgottesdienst, Kapelle des Mutterhauses der Armen Schwestern vom hl. Franziskus, Elisabethstraße 47/49, anschließend Beisammensein im „Haus Deutscher Osten“, Franz-Straße.



In diesem Gebäude in Görlitz wurde die Teilung Deutschlands besiegelt (Grußkarte von „drüben“)



Postkarte vom Danziger Platz von Foto-Rassmann, die aus USA von Fam. Kleinschmidt zu uns kam und noch in den 20er Jahren entstanden sein muß.

Lore Bukow lädt zur 10-Tage-Fahrt ein

Nach ihrer ersten Fahrt in die Heimat - wir kommen darauf zurück -, lädt die Lübecker Schriftführerin zur 10-Tage-Fahrt aus dem norddeutschen Raum ein. Sie fand ein Neustädter Busunternehmen, das von Hamburg und Kiel abholt. Für die Zehn-Tage-Fahrt vom 30.5. bis 8.6. sucht sie nun Interessenten. Wer mitfahren will, melde sich schnellstens bei ihr in 24 Lübeck 1, Tel. 0451/60 38 18. Anzugeben sind Postanschrift und Reisepaß-Nr., alles andere wird zugeschickt.

I.R.4 lädt ein

Die Kameradschaft der Angehörigen des ehem. 4. (Pr.) Inf.-Regiments begeht am 17./18. Mai das VIII. Bundestreffen in den Räumen des Deutschen Ruder-Clubs zu Hannover, Roesebeckstraße 1. Es beginnt am 17.5. um 19.30 Uhr. Hfd. aus Schneidemühl und Dt. Krone sind herzlich eingeladen. Eine kleine Kapelle spielt zur Unterhaltung und zum Tanz. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Kaffee-Kränzchen am 16.4. in Lübeck

Die Heimatgruppen Schneidemühl und Netzekreis treffen sich am Mittwoch, dem 16. April, 16 Uhr, in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26, zum gemütlichen Kaffeetrinken. Auch Gäste sind herzlich willkommen. E.B.

Abend's am Plötzensee

Wenn es Abend wird am See, / aus den Tiefen steigt ein Dunkel - / zu den Ufern gern ich geh, / lausch der Wellen leis' Gemurmel, / lausch dem lieben Abendwind, / der die Erlen zärtlich streift - heil'gen Frieden ich dort find', / der dem Himmel gleicht.

Über'm Wasser, Wind und Baum / sich erhebt in wahrer Pracht - / Himmels leuchtend' Sternensaum, / Weg mirweisend in die Nacht. - / Weg in dieser weiten Stille, / führst Du mich in Gottesnähe' - / darf hier schauen reiche Fülle, / wenn ich die lieben Wasser seh. /

Drüben - dort beim Waldesschweigen / sich wie Geisterlicht der Mond erhebt - / Mücken tanzen ihren Reigen, / ein Vöglein seinem Nest zustrebt. - / So erblick' ich all den Frieden, / den die Schöpfung hier bestellt - Heimat-erde - Dir mein Lieben - / Heimat- über alles in der Welt!

-Günter Dahms-



„5.9.98 1-2 N“ weist der Stempel der damaligen Reichspost auf dieser alten Ansichtskarte auf.



Vom 10.7.1933 stammt dieses Foto des „Reichsadler“-Saales und erinnert an die „Machtübernahme“.

Bilder der Heimat einst und jetzt



„Dies - die Ecke Königsberger-, Schloßmühlenstr. - ist die neueste Aufnahme von 'Deutsch Krone', grüßt Hfd. Fritz Stibbe 497 Bad Oeynhausen 2, Dörge 55).

„An dem Eckhaus vorn war früher Haus Fleischermeister Max Wilke, gegenüber Haus Gastwirt Schmidt. Im Kreis angedeutet befindet sich die Pieta-Gruppe, die früher Ecke Schneidemühler Straße stand. Die Neubauten im Hintergrund befinden sich auf früheren Gärten der Schloßmühlen- und Feldstraße. Die vorderen Neubauten erstrecken sich bis zum Henningschen Grundstück hin. Die Feldstraße ist verschwunden.“

Durchblick von der Bismarckstr. auf die Familienkirche (S.G.)



Blick aus „Vaterland“ zum Hindenburgplatz und Jastrower Allee (Ulrich St.)



Buchwaldausflug der Deutsch Kroner und Tützer mit Vikar Karl August 1923/24 mit Gruß von Hfd. Kruske (2 Hmb., Palmerstr. 7), der Abzüge machen will.



Lebehne: Blick von Helene Ott. Buske, Hellak, Gageik, Borck bis zu unserm Grundstück Drews - Albert Kluck, Agnes Drews, kath. Schule 8.79 (J.K.)



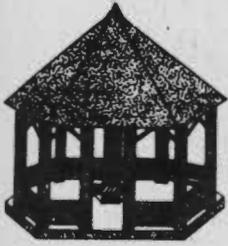
Blick von Promenade auf Lutherkirche. 9/78 (E.B.)



Lebehne: Emil Katritzke fehlt, Blick bis zur Baumschule und Bäckerei Warnke. Auch „Gaststätten Misiak“ fehlen 8.79 (J.K.)



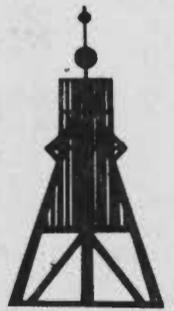
Der Walkmühlenweg 8/78 (E.B.)



Die Jugend



unserer Heimat



Liebe Jungen und Mädchen ; Cux 1980 in Sicht!

Nachdem die Karnevalszeit vorbei ist, wollen wir Vorausschau halten: denn, wie ihr wißt, findet das Jugendlager vom 19.7. bis 2. 8. wieder in Cuxhaven statt.

Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren! Und zwar werden wir diesmal zur Abwechslung wieder mal privat wohnen; denn das belebt die ganze Sache. Wir wohnen in Cuxhaven-Altenbruch in der Nähe unserer Heimatstuben. Die Heimatstuben werden unser „Standquartier“ sein, wo unsere liebe Frau Klatt sicherh.

Klatt sicherlich wieder zum Gelingen beitragen wird.

Ihr erinnert euch doch noch bestimmt an unseren schönen Tag in Altenbruch. oder? Dort gab es leckeren Kaffee und Kuchen und die Archive erinnern auch uns an vergangene Jugendlager. Mancher von euch konnte schon damals feststellen; das waren schöne Tage, diese kommen nie wieder. Da es in Altenbruch auch ein Strandbad gibt, werden wir Sahlenburg wohl nicht vermissen.

Unser Arno Frank organisiert wieder den Bundeswehrbesuch bei den Panzergrenadiern in Altenwalde, der immer einer der Höhepunkte war. Bei Tanz, Spiel und Sport werden wieder Pluspunkte vergeben, die, wie immer, den besten Teilnehmer ermitteln. Natürlich geht niemand leer aus, denn gewinnen wird jeder etwas.

Die Teilnehmerzahl wird wahrscheinlich auf 12 Personen begrenzt werden. Sollten wider Erwarten mehr Meldungen eingehen, wird vermutlich anders entschieden. Es heißt aber auch diesmal wieder: Wer zuerst kommt, hat die besten Aussichten, dabei zu sein. Bewerbungen nehme ich ab sofort an; denn je eher mir die Teilnehmer bekannt sind, desto besser kann ich disponieren.

Einige Teilnehmer mit langjähriger Erfahrung werden wieder mit von der Partie sein. Erika Cordes wird mit bei der Jugendarbeit behilflich sein und zum guten Gelingen beitragen. Bettina Kurtz ist diesmal zeitlich verhindert. Wenn Simone Boche wieder dabeisein sollte, ist sie die längste Teilnehmerin aller stattgefundenen Jugendlager. Sie wird dann einsam an der Spitze stehen und entsprechend gewürdigt. Vielleicht fällt auch ihr Geburtstag wieder in die Ferienzeit? Gisela Quick ist wahrscheinlich auch wieder mit dabei, also alles alte Bekannt. Hinzu kommen natürlich jedesmal einige neue Teilnehmer, die wir gern in unseren Reihen aufnehmen. Schon nach wenigen Stunden werden sie sich bei uns wohlfühlen.

Nähere Einzelheiten erfahrt ihr im nächsten Heimatbrief. Für Schnellentschlossene, hier meine Anschrift: Heinz-Joachim Hennig, Siepmannstr. 102, 46 Dortmund 70.

Für heute grüßt euch herzlichst

euer Heinz Hennig.

Heimatliche Sagen

Wenn keine Urkunden vorhanden sind, treten Sagen, die sich die Bevölkerung erzählt, an Stelle der Dokumente und werden von Historikern und Heimatforschern anerkannt. Sicher wußten unsere Eltern noch mehr aus vergangenen Tagen als wir, und eines Tages wird keiner mehr etwas Überliefertes zu erzählen wissen; darum sollten alle, denen noch Heimsagen bekannt sind, diese aufschreiben und an den HB schicken, damit sie für die Nachwelt gedruckt werden.

Unsere Heimat besitzt weniger schriftliche Zeugnisse als andere Gegenden unseres Vaterlandes; ob dies durch die Grenzkriege kommt, die da jahrhundertlang tobten oder durch die harte Arbeit, die der nicht allzufette Boden mit sich brachte? Wer weiß?

Bekannt in unserer Gegend waren die Schlopper Sagen, die durchweg einen historischen Hintergrund haben. Auch die Sage von den versunkenen Glocken im Böhlinsee lernten wir noch in der Schule. Sie berichtet: Es war vor vielen hundert Jahren, da näherte sich der Feind der Gegend. Um sie diesem nicht in die Hände fallen zu lassen, versenkten die Leute die wertvollen Glocken im See, um sie, wenn Ruhe eingekehrt war, wieder zu heben, aber man fand die Stelle nicht mehr. — Nach vielen Jahren fingen Fischer zufällig mit ihren Netzen diese Glocken; sie hörten schon ihren Klang von unten herauf und diskutierten heftig ob sie nun in die katholische oder evangelische Kirche kommen sollten; da zerriß das Netz und die schönen Glocken versanken für immer in der Tiefe des Böhlinsees, wo sie noch heute liegen sollen. —

Mit Sicherheit hat diese Sage einen historischen Kern und bezieht sich auf den Schloßberg im Böhlinsee, der wahrscheinlich seit Jahrtausenden als Schutzburg genutzt wurde, wie Ausgrabungen beweisen. Unsere alten Heimatforscher waren der Meinung, daß dies der Mittelpunkt unserer Heimat war, (später Tütz, dann Deutsch Krone). —

Die erst sichere schriftliche Kunde vom Kampf um den Schloßberg im Böhlinsee stammt aus dem Jahre 1107. Damals eroberte Scarbimier der Palatin König Boleslaws im Winter, als der See zugefroren war, den Schloßberg und zerstörte ihn; von nun an konnten sich die Polen hier behaupten.

aus „Geschichte Polens“

Folgende Sage erzählte man sich in Tütz:

„Die Einwohner der Stadt ärgerten fortwährend die Hexen, worauf diese sich beim Satan beschwerten. Der Teufel, wütend hierüber, beschloß die Stadt mit Sand zuzuschütten. Er füllte einen großen Sack, flog los damit und blieb an der Spitze des Kirchturms hängen, worauf der Sack zerriß, ein Teil des Sandes herausfiel und den Windmühlenberg bildete. Hierdurch erboste sich Satan so sehr, daß er den Sack mit dem Rest Sand zusammenpackte und in den Tützsee schmiß. Hier befindet sich mitten im See ein Berg, der nur einen Meter von Wasser bedeckt ist.

Bei dieser Sage ist ein historischer Kern nicht erkennbar, aber jeder, der Tütz kennt, wird merken, daß hier die schöne, bergige Umgebung der Stadt gemeint ist. Und was den Tützer Kirchthurm betrifft, den höchsten im Croner Kreis, so sagten die älteren Leute vor 50 Jahren, daß er vor dem großen Stadtbrand von 1834 noch viel höher gewesen sei, was sicher zu dieser Sage mit beigetragen hat. — Unklar ist jedoch, warum das Volk mit seinen Sagen immer die schönsten und markantesten Gegenden mit dem Teufel in Verbindung bringt.

Alois Tütz

Deutsche, wehrt euch gegen die Vergewaltigung eurer Muttersprache und Kultur!

Europäische Friedensordnung nicht ohne Wiedervereinigung

■ Auf dem letzten Kreistreffen der Preußisch-Holländer, Preußisch-Holland, Landkreis im Regierungsbezirk Königsberg/Pr., in Itzehoe hat Herr Dr. du Buy, Privatdozent und Völkerrechtler an der Universität Utrecht, in einem ausführlichen Vortrag zur Wiedervereinigung Deutschlands Stellung genommen, der weiteste Verbreitung verdient. Hier hat ein Niederländer, dessen Heimat im 2. Weltkrieg viel Schweres zu erdulden hatte, die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands als wichtigste Voraussetzung einer europäischen Friedensordnung gefordert, die Vertriebenen aufgerüttelt und sie gedrängt auszuharren, weil „sie in ihrem Kampf um Recht und Heimat nicht ganz allein dastehen, sondern auch außerhalb der Grenzen ihres Vaterlandes – wenn auch nur vereinzelt – auf Verständnis, Sympathie und aktive Unterstützung rechnen können“. Nachstehend veröffentlichen wir mit einigen Kürzungen den wesentlichen Teil seiner Ausführungen.

Die Wiedervereinigung Deutschlands, des ganzen Deutschlands und die Wiedererlangung der Freiheit der jetzt schon so lange versklavten Völker Mittel- und Osteuropas sind unabdingbare Voraussetzungen für eine Friedensordnung in Europa. Und erst eine solche Friedensordnung wird eine echte dauerhafte Entspannung in Europa bewirken können. Die Friedensordnung, wie sie durch die von der Bundesregierung in Bonn seit Herbst 1969 verfolgten sogenannten neuen Ostpolitik erreicht zu sein scheint, verdient diesen Namen nicht und wird vor dem großen Maßstab der Geschichte keinen Bestand haben, denn sie gründet sich auf die These, daß Macht vor Recht geht. Um aus der verzwickten Lage, in die Europa im zwanzigsten Jahrhundert durch eigenes Verschulden geraten ist, herauszufinden, brauchen wir Mut zur Wahrheit.

Wiedervereinigung – Auftrag des Grundgesetzes

Immer wenn Deutsche aufstehen und auf der Wiedervereinigung Deutschlands beharren, wird ihnen von bestimmter Seite zum Vorwurf gemacht, daß sie mit diesen Forderungen sich als Revanchisten entpuppen. Dieser Vorwurf jedoch ist mit der Bemerkung zu widerlegen, daß das Eintreten für die Wiedervereinigung Deutschlands keineswegs als verwerflicher Revanchismus gewertet werden darf, sondern ausschließlich die Erfüllung eines im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland verankerten Auftrages für das ganze deutsche Volk bedeutet. Vorausgesetzt allerdings, daß für die Durchsetzung dieses Anliegens nur und ausschließlich friedliche Mittel angewandt werden. Jede Anwendung von Gewalt und sogar jede Drohung mit Gewalt scheidet für uns aus. Die Deutschen, die auf dieser Grundlage für ihr Vaterland, seine Wiedervereinigung und das Recht des deutschen Volkes auf den ihm gebührenden Platz in Europa eintreten, verdienen Achtung, Sympathie und volle Unterstützung.

In der Präambel des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 heißt es in dem Schlußsatz: „Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden“. Diese Bestimmung ist als der in der Verfassung verankerte Auftrag auf die Wiedervereinigung Deutschlands hinzuarbeiten zu werten. Über die Möglichkeit eine solche Wie-

dervereinigung zu erreichen, gibt es verschiedene Ansichten, die zum Teil sehr weit auseinandergehen.

Kürzlich hörte man eine schroffe Verneinung der Möglichkeit einer Wiedervereinigung Deutschlands. Diese Meinung wurde von einem deutschen Politiker, der maßgeblich die politische Marschroute seiner Partei, die zur Zeit in der Regierungsverantwortung steht, bestimmt, geäußert. Seine Meinung muß um so ernster genommen werden, da man aus ihr die Schlußfolgerung ziehen kann, daß für ihn und damit für seine Partei die Wiedervereinigung Deutschlands als nicht mehr realisierbar und daher nicht mehr nachstrebenswert sei. Würde eine deutsche politische Partei tatsächlich die Wiedervereinigung Deutschlands als eine Unmöglichkeit betrachten und sich deswegen auch nicht mehr zu ihr bekennen, dann würde dies nicht weniger als ein sich Abwenden vom Auftrag des Grundgesetzes bedeuten.

Der Deutschlandbegriff

Dabei wird man sich die Frage stellen müssen, was unter der Wiedervereinigung Deutschlands zu verstehen ist. Die Ansichten gehen weit auseinander. Einmal wird von der Wiedervereinigung „beider deutscher Staaten“ gesprochen und damit ist die Wiedervereinigung der Bundesrepublik Deutschland mit der sogenannten DDR gemeint. Eine andere Meinung geht dahin, daß die Wiedervereinigung Deutschlands sich auf das „Deutschland in seinen Grenzen vom 31. Dezember 1937“ bezieht. Schließlich gibt es noch eine dritte Vorstellung vom Deutschlandbegriff, und zwar, daß man von Deutschland in seinen Grenzen, wie sie am 31. August 1939 bestanden, auszugehen hat. Wer sich bei der Beurteilung der Rechtslage Deutschlands nach den Gesetzen des Völkerrechts richtet, ist gewiß dazu berechtigt, das letztgenannte Datum als rechtlich das einzig richtige zu betrachten, jedoch mit der wichtigen Ausnahme, die die Rest-Tschechei darstellte. Diese war im März 1939 von Hitler zerschlagen worden, ein rechtswidriges Vorgehen, das vorbehaltlos verurteilt werden muß. Das Datum des 31. August 1939 läßt sich unter Berücksichtigung der von mir gemachten Bemerkungen in bezug auf die Rest-Tschechei mit dem Hinweis verteidigen, daß der Anschluß Österreichs vom März 1938, die Angliederung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich im Oktober 1938 sowie die Rückgliederung des Memel-

landes im März 1939, mit den Regeln des Völkerrechts in Einklang standen.

Mut zur Wahrheit

Ein neues, vereinigt Europa braucht Mut zur Wahrheit! Mit Bedauern aber muß festgestellt werden, daß die heutige verzwickte Lage Europas allgemein als die alleinige und ausschließliche Folge des von Hitler entfesselten Zweiten Weltkrieges betrachtet wird. Zu bedauern ist dies, weil eine solche Auffassung nicht den Tatsachen entspricht. Besorgniserregend ist diese Feststellung aber auch, denn sie beweist uns, wie unkritisch viele Menschen in ihrem Urteil sind und wie anfällig sie für bewußte oder auch unbewußte Geschichtsfälschung und -verklitterung sind. Genau so wenig wie sich die nach dem Ersten Weltkrieg verkündete These von der Alleinschuld Deutschlands an diesem Krieg aufrechterhalten läßt, genau so wenig auch kann der Behauptung, Hitler allein habe den Zweiten Weltkrieg entfesselt und deswegen habe das Deutsche Volk die Folgen dieses Krieges zu tragen, unwidersprochen bleiben. Ausdrücklich sei hierbei aber festgestellt, daß ein solcher Widerspruch keinesfalls bedeuten kann, die Politik des nationalsozialistischen Deutschlands verteidigen oder gar gutheißen zu wollen. Er beabsichtigt nur, mehr Verständnis dafür zu wecken, daß die politischen und die historischen Entwicklungen in allen europäischen Staaten in ihren Zusammenhängen gesehen und gewertet werden sollten.

Wer sich bemüht, die historisch-politischen Entwicklungen im zwanzigsten Jahrhundert zu verstehen, muß zwangsläufig zu der Feststellung kommen, daß die Politik der Siegermächte 1945 wie 1918 nur von machtpolitischen Überlegungen bestimmt wurde und sich um eine wirkliche Befriedung Mittel- und Osteuropas überhaupt nicht kümmerte. Die Friedensdikate, die dem Ersten Weltkrieg ein Ende setzen sollten, waren bestens dazu geeignet, die Spannung in Mitteleuropa wachzuhalten und dies wiederum gab den Siegermächten die Möglichkeit, sich ständig in die inneren Angelegenheiten der kleinen mitteleuropäischen Staaten, die zum Teil auch vollkommen von ihnen abhängig waren, einzumischen. Daß diese schlechte Politik innerhalb von zwanzig Jahren zum Zweiten Weltkrieg führen mußte, kann nur diejenigen wundern, die vollkommen weltfremd sind bzw. die wirklichen Kräfte, die die politischen Entwicklungen maßgebend beeinflussen, nicht kennen.

Der Zweite Weltkrieg, an dessen Ausbruch die kriegsführenden Staaten durch ihr Vorgehen fast allesamt mehr oder weniger Schuld haben, hat die Lage Europas erheblich verschlechtert. Neben den ungeheuren Verlusten an Menschen und an nicht zu ersetzenden Sach- und kulturellen Werten sind im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches mitten durch Europa Demarkationslinien gezogen worden, die die Interessensphären zweier Großmächte festlegen, von denen die eine eine außereuropäische ist und die andere nur zum Teil als eine europäische Großmacht betrachtet werden kann. Die übrigen

europäischen Staaten haben aufgehört, die Weltpolitik maßgeblich zu bestimmen und werden erst dann wieder mit Erfolg mitreden können, wenn sie sich dazu durchringen könnten, neben einer wirtschaftlichen auch eine politische Einheit zu bilden, die alle Staaten Europas umfassen sollte. Dazu brauchen wir eine neue Friedensordnung, die zu erreichen aber nur dann erfolgreich sein wird, wenn wir bereit sind, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Recht auf Heimat unteilbar

Eine europäische Friedensordnung setzt, um wirklich diesem Namen gerecht zu werden, voraus, daß man sich zum Prinzip bekennt, daß das Recht und die Gerechtigkeit die Grundlage aller menschlichen Beziehungen im gesellschaftlichen, innerstaatlichen wie interstaatlichen Bereich sind. Auf Deutschland bezogen bedeutet dies, daß, solange es noch keinen Friedensvertrag gibt, davon auszugehen ist, daß Deutschland in seinen Vorkriegsgrenzen weiterbesteht. Von dieser Rechtslage muß darum ausgegangen werden und diese Rechtslage hat mit gutem Grund auch das Bundesverfassungsgericht z.B. in seinem Urteil vom 31. Juli 1973 Rechnung getragen. Es stellte darin fest, daß das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland davon ausgeht, daß das Deutsche Reich den Zusammenbruch 1945 überdauert hat und weder mit der Kapitulation noch durch Ausübung fremder Staatsgewalt in Deutschland durch die alliierten Okkupationsmächte noch später untergegangen ist. Mit diesem Urteil hat das Bundesverfassungsgericht keineswegs eine neue Rechtslage Deutschlands geschaffen, was ihm auch gar nicht zustünde, sondern nur bestätigt, daß das Deutsche Reich trotz des Zusammenbruchs

1945 weiterbesteht und zwar in den Grenzen, wie sie am 31. Dezember 1937 bestanden. Obwohl die Richtigkeit des Stichtages 31. Dezember 1937, wie wir bereits gesehen haben, meiner Meinung nach mit gutem Recht angefochten werden kann, ist erneut und unzweideutig vom Bundesverfassungsgericht festgestellt worden, daß die deutschen Ostgebiete, die zur Zeit unter fremder Verwaltung stehen, keineswegs aufgehört haben, Bestandteil Deutschlands zu sein. Wer sich anschickt, aus der Sackgasse, in die die sogenannte deutsche Frage durch die alsbald nach der Beendigung des Zweiten Weltkrieges zwischen den Siegermächten entstandenen Differenzen geraten ist, herauszufinden, hat also von dieser Rechtslage Deutschlands auszugehen. Das einseitige, widerrechtliche Vorgehen der Sowjetunion, Polens und der Tschechoslowakei Deutschland gegenüber mag zwar von den jetzigen Machthabern in Mitteldeutschland und von der Bundesregierung in Bonn hingenommen und sogar vertraglich festgelegt worden sein, ein auf Grund der Anwendung des Selbstbestimmungsrechts des Deutschen Volkes wiedervereinigtes Deutschland kann daran ohne seine ausdrückliche Zustimmung nicht gebunden werden. Um eine Friedensordnung in Europa zustandezubringen, die diesem Namen wirklich gerecht wird, ist die Wiedervereinigung Deutschlands eine unabdingbare Voraussetzung.

Es ist selbstverständlich, daß die Wiedervereinigung Deutschlands nur und ausschließlich mit friedlichen Mitteln angestrebt werden darf. Jede Anwendung von Gewalt oder auch nur eine Drohung mit Gewalt scheidet beim Eintreten für die Wiedervereinigung Deutschlands aus. Und bei dem Versuch, die Wiedervereinigung Deutschlands zu erlangen, sind die legitimen Rechte

der in den deutschen Ostgebieten ansässigen nichtdeutschen Bevölkerung zu beachten und zu schützen. Für die Nutznießung alles deutschen Eigentums, für den Schadenersatz sowie die Wiedergutmachung des in den deutschen Ostgebieten von den Besatzungsmächten den Deutschen gegenüber begangenen Unrechts seit 1944/45 haften selbstverständlich die Sowjetunion und Polen.

Die deutschen Heimatvertriebenen haben ihre Heimat im Osten des Deutschen Reiches faktisch verloren, rechtlich gesehen aber gehört sie ihnen nach wie vor. Sie haben daher das Recht und die Pflicht, für ihr Recht auf die Heimat einzutreten. Es ist unlogisch, einerseits den deutschen Heimatvertriebenen das Recht auf ihre Heimat abzusperechen und ihnen die Anerkennung der mit Gewalt durchgeführten Realität zuzumuten und andererseits z.B. den Palästinensern dieses Recht auf ihre Heimat zu gewähren bzw. dafür einzutreten, daß ihnen dieses Recht gewährt wird. Wer den deutschen Heimatvertriebenen das Recht auf ihre Heimat abstreitet, es den Palästinensern jedoch zugestehen will, macht sich selbst unglaubwürdig. Wir bekennen uns zu dem Prinzip des unteilbaren Rechts und wir sind nicht bereit von diesem Prinzip abzuweichen.

Die deutschen Heimatvertriebenen haben bis jetzt ihre Forderung nach Rückkehr in ihre Heimat in den deutschen Ostgebieten noch immer nicht durchsetzen können und die Aussichten auf die Verwirklichung ihrer so sehr berechtigten Forderung sind zur Zeit auch nicht sehr günstig. Dies soll nicht verhelt werden. Aber sie brauchen dennoch nicht zu verzagen, sie sollen nicht verzweifeln, denn sie haben das Recht auf ihrer Seite. Es sind die Schlechtesten nicht, die auf den endgültigen Sieg des Rechts hoffen und vertrauen.

**Die Entspannungspolitik Moskaus
Bedrohung der gesamten Welt**

■ Während die Sowjetunion seit Jahren ihre Raketenarsenale erweitert und modernisiert, die Panzerverbände verstärkt, bei allen sich bietenden öffentlichen Anlässen ihre Waffenstärke zur Schau stellt, will sie Einfluß nehmen auf die NATO-Entscheidungen, die eine Modernisierung und Stationierung von Raketen in NATO-Ländern zum Ziel haben. Das Ziel der Sowjetunion ist und bleibt die Weltrevolution. Den Weg dorthin hat Stalin beschrieben und wie folgt aufgezeigt: Der Osten stellt die Ideologie und das erforderliche Menschenpotential und der Westen stellt das erforderliche Kapital und Material.

Mit 260 Millionen Einwohnern hat sie im Warschauer Pakt weitere Millionen an sich gebunden und zum Gehorsam verpflichtet. Was das bedeutet, ihr verpflichtet zu sein, das haben 1956 Ungarn und 1968 die Tschechoslowakei zu spüren bekommen, so daß sie es nicht gleich wieder wagen werden, von der sowjetischen Linie abzuweichen. Wer den Sowjets erst einmal verpflichtet ist, der hat keine Möglichkeit, sich aus diesem Verband zu lösen.

Das Geheimnis der militärischen Macht

Der Westen hat mit seinem Kapital die rote Macht aufgebaut und sie, wo auch immer, gutgläubig unterstützt. Seit der Oktober-Revolution 1917 hat Amerika Millionenbeträge zur Finanzierung des sowjetrussischen Fünfjahresplanes zur Verfügung gestellt. In der Folgezeit, insbesondere im Krieg gegen Hitlerdeutschland ist es Sowjetrußland gelungen, die Kreditbereitschaft Amerikas in einem nie gekannten Ausmaß auszunutzen,

so daß damit nicht nur Kriegsmaterial, sondern Industrieanlagen aller Art installiert wurden. In seinem Buch „Der leise Selbstmord“ weist Antony Sutton, ein Schweizer, nach, daß die meisten sowjetischen Industrieanlagen schwere Waffen, wie Panzer, Artillerie produzieren können. Entwürfe, Planungen wie überhaupt alle Architektur- und Ingenieurleistungen der im tiefen Ural errichteten Industrieanlagen wurden von amerikanischen Firmen ausgeführt.

Durch amerikanische Finanzierungshilfe hat die Eisen- und Stahlindustrie im sowjetischen Reich gigantische Ausmaße angenommen, wozu letztlich auch die Inbesitznahme des Oberschlesischen Industriegebietes durch Polen, das Rußland verpflichtet ist, beigetragen hat.

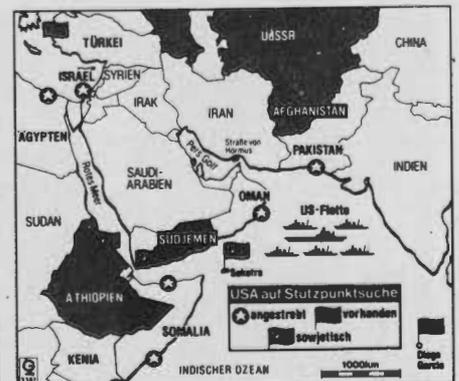
Mit großem Eifer betreibt Polen den Bau einer Breitspur-Eisenbahnstrecke vom Oberschlesischen Industriegebiet bis zur nächsten Breitspurstrecke auf sowjetischem Gebiet, so daß sich jegliches Umladen von Gütern, wie Erze und Fertigteile, erübrigt.

„Das Vertriebene Landvolk“

Herausgeber:
Bauernverband der Vertriebenen NRW e.V.
4780 Lippstadt, Marktstraße 4, Postfach 1248

Die gewaltige Lastwagenproduktion

An der Kama, einem Nebenfluß der Wolga, steht neben den vielen anderen Industriewerken das größte Lastwagenwerk. An den Herstellungsmaschinen findet man französische, italienische, japanische, schwedische, deutsche und amerikanische Markenschilder. Der größte Teil der Maschinen stammt aus dem Ausland, den einst eine große Zahl ausländischer Ingenieure, Techniker und Monteure aufgestellt und die dazu nötigen Arbeits- und Betriebsanleitungen gegeben hat. Die Kama-Werke haben für die Sowjetunion die größte Bedeutung in militärischer Hinsicht. Bei vollem Einsatz



können in diesen Werken jährlich 150 000 dreiachsige Lastwagen und bis zu 250 000 Dieselmotoren produziert werden.

Der Fortschritt in der Raketentechnik

Auch hierbei haben es die Russen verstanden, mit westlicher Hilfe den technischen Anschluß zu finden und fortlaufend auszubauen. Eine nicht genau bekannte große Zahl deutscher Raketen-Spezialisten wurde nach Kriegsende in die Sowjetunion verschleppt und ihre Erkenntnisse ausgenutzt. Mit weiter entwickelten deutschen Raketen wurde der erste Sputnik in den Weltraum geschickt. Der Sowjetstaat hatte erkannt, daß auf dem Gebiete der Raumfahrt vieles nachzuholen ist. Große Summen wurden für die Spionage und die Forschung auf dem Gebiete der Raumfahrt und Atomrüstung bereitgestellt, so daß es den Russen bald gelang, den amerikanischen Vorsprung einzuholen. Ein großer Anteil russischer Wissenschaftler arbeitet weltweit an der Forschung und Entwicklung in westlichen Industrieländern, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Außerdem wird westliche Fachliteratur übersetzt und die dort beschriebenen Ergebnisse und Arbeitsprozesse in Laboratorien

Rußlands experimentell nachvollzogen. Bei positiven Resultaten fehlt stets der Hinweis auf den westlichen Ursprung, so daß im eigenen Volk der Eindruck entsteht, es handele sich um eigene wissenschaftliche Leistungen.

Die Sowjetunion modernisiert seit Jahren ihre Raketenarsenale. Mehr als 100 der Superwaffe SS 20 sind bereits einsatzbereit; jeden Monat kommen einige weitere hinzu. Trotzdem will sie es nicht zulassen, daß die NATO eine Modernisierung der in Europa stationierten Waffen vornehmen wird und droht mit Verschärfung ihrer Rüstungsanstrengung.

Eiskalt und skrupellos hat die Sowjetunion die gespannte Lage im Mittleren Osten ausgenutzt und ist in Afghanistan mit Panzern und starken Einheiten einmarschiert. Angeblich ist sie ins Land gerufen worden. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß dieser Hilferuf manipuliert worden ist. Mit ihrem Einmarsch hat sie ein wichtiges Sprungbrett zum Persischen Golf und damit zu westlichen Ölquellen in ihrer Hand.

Die freie Welt ist aufgeschreckt

Nach Ungarn, der Tschechoslowakei und Kuba hat die Welt abermals zur Kenntnis nehmen müssen, daß die Sowjetführung Völkerrechtsverletzungen eiskalt und skrupellos unter dem Vorwand der Nachbarschafts- und Freundschaftshilfe betreibt, wenn es um für sie strategisch wichtige Positionen geht.

Die Sowjetunion hat wieder einmal die Maske fallen lassen. Und sie wird das immer wieder tun, wenn die Gelegenheit günstig ist und sich die eigene machtpolitische Position verbessern läßt.

Die Nachrüstungsbeschlüsse der NATO wurden durch den letzten Gewaltakt schneller bewiesen als es alle Diskussionen je erbringen konnten.

Wir können uns nur wünschen, daß alle NATO-Länder den Ernst der Stunde erkannt haben und nun entsprechende Vorbereitungen treffen, daß einer weiteren Ausweitung der sowjetischen Macht auf Kosten Europas Einhalt geboten wird. *remü*

Wir sprechen doch eine Sprache - also sind wir auch eine Nation

Diese eindeutige Meinungsäußerung konstatierten Redakteure der in Ost-Berlin für die Angehörigen der „Gesellschaft für Sport und Technik“ herausgegebenen Zeitschrift „konkret“ bei zahlreichen Jugendlichen in der „DDR“. Die Zeitschrift führt diese Ansichten „auf das Wirken des Klassengegners, insbesondere auf die politischen Programme der westlichen Medien“ zurück.

Zum Bekenntnis – Zum Gebet –

Aus der Ferne – aus der Nähe –
aus der Seele tiefsten Drang –
folgen Menschen Deinem Rufen –
folgen Dir – „mein Pommernland“.

Du hast sie herbeigerufen –
zum Bekenntnis – zum Gebet –
halfst die Schwierigkeiten überwinden
weil wir glauben, – „Pommern lebt!“

Als dann uns're Augen sahen
und das Ohr Dein Lied vernahm –
wir den Schwur auf's Neue schworen,
der aus treuem Herzen kam.

„Wir werden uns're Heimat lieben“ –
geben dieses Recht niemanden preis . –
Die Erinnerung –
mit Schweiß und Blut geschrieben –
bis ans Grab –
„mein Pommern heißt!“

Diese Zeilen – Gedanken und Gefühle – waren meine Reaktion – nachdem ich 1958 am Pommerntreffen in Kassel teilgenommen hatte. – Günter Dahms

SUCHWUNSCH

Aus meiner Berufsausbildung als „Landwirtschaftliche Berufsschullehrerin“ in Danzig suche ich eine Ina-Dorothe Hohensee aus Flatow, die 1950/51 einen Bauernsohn Richter heiratete. Wir drei, Erika Hintze, die Gesuchte und ich waren eng im Studium befreundet. (Irmgard Kroeg, Osloer Str. 44, 282 Bremen 77).

Danksagung

Für die vielen Weihnachts- und Neujahrsgrüße und die lieben Wünsche zu meinem 94. Geburtstag sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank! Liebe Grüße Elisabeth Kaerber



Zeughaus- und Roonstr. von der Güterbahnhofstr. gesehen(H.E.)



Die Bäckerei Wienke von hinten (Güterbahnhofstr. von H.E.)



Im Foyer des Landestheaters 8/79 (J.K.)

Groß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 98 Jahre am 3. 4. Fr. Maria Schulz geb. Krüger (Riege) 5047 Wesseling, Pfeilstr. 8, beim Sohn Johannes.
- 95 Jahre am 5. 4. Ella Baehr (Schloppe) 7531 Ersingen b. Pforzheim, Pforzheimerstr. 87.
- 93 Jahre am 1. 4. Fr. Auguste Retzlaff geb. Wrase (Jastrow-Tiefenort) 241 Mölln, Gudowerweg 139.
- 92 Jahre am 10. 4. Hfd. Reinhold Lüdtko (Dietrich-Eckard-6) 4703 Altenböge-Bönnen, Bachstr. 26.
- 91 Jahre am 11. 3. Fr. Ida Vollrath geb. Bliesener (Briesenitz) 2071 Rotenbek, Sachsenwaldstr. 24. - Am 6. 4. Hfd. Josef Linde (Breitenstein) 7109 Schöntal/Wttbg. - Am 16. 4. Fr. Anna Sümnik (Tütz) 2421 Miellen. - Am 19. 4. Fr. Martha Lenius geb. Polzin (Schloßmühlen 20) 4501 Hagen a. Tw., Am Goldbach 16.
- 90 Jahre am 26. 4. Hedwig Giese geb. Neumann (Hoffstadt) 2818 Ratzeburg, Ziethenerstr. 64.
- 88 Jahre am 7. 4. Fr. Veronika Lrm sch verw. Gajewski (Dietrich-Eckard 53) 337 Seesen/Harz, Talstr. 65. - Am 11. 4. Hfd. Otto Lange (Briesenitz) 328 Bad Pyrmont, Geherstr. 14. - Am 16. 4. Fr. Maria Kluck (Neuhof) 2301 Schönkirchen, Ringenberg 3, bei Tochter Elisabeth Neumann.
- 87 Jahre am 29. 3. Hfd. Hermann Nickel (Mk. Friedland) 1 Berlin 13, Heilemannsring 43a. - Am 25. 3. Fr. Maria R u m p (Mehlgast) 4044 Kaarst, Zeisigweg 1, beim Sohn Franz.
- 86 Jahre am 5. 4. Fr. Elisabeth Gertz geb. Kaatz (Trebbin) 2831 Dünsen, Birkenweg 2. - Am 10. 4. Fr. Martha Juhnke geb. Abendroth (Zippnow) 435 Recklinghausen, Limperstr. 19, bei Sohn Kurt. - Am 17. 4. Fr. Marta Monika geb. Dzubek (Jastrow-Linden 5) 43 Essen-West, Styrrinnerstr. 15 - Am 10. 4. Hfd. Heinrich Persik (Jastrow 2054 Geesthacht/Elbe, Pommernweg 1. - Am 7. 4. Fr. Gertrud Woicke geb. Schalinski (Schloppe) 2 Hamburg Ostersteinbek, Kohlsergen 5.
- 85 Jahre am 9. 4. Fr. Berta Lowin geb. Schattschneider (Klein Wittenberg) 355 Marbach, Schulstr. 47, bei Tochter Edith Fleschut.
- 84 Jahre am 29. 3. Fr. Maria Hofmann geb. Riebschläger (bergstr. 17) 45 Osnabrück, Bassumerstr. 36, Altersheim. - Am 4. 4. Fr. Magdalena Brach (Rosenfelde) DDR 2052 Gnoien, Koppelweg 4. - Am 17. 4. Fr. Erna E i c h s t ä d t (Lebehne Abb.) 741 Gönningen 2, Lichtensteinstr. 12, mit Sohnfam. Siegfried. - Am 17. 4. Fr. Emma Wiegmann geb. Hoffmann (Gaswerk) 49 Herford, Langenbergerstr. 40, Ernst Luisenheim.
- 83 Jahre am 3. 4. Hfd. Romann Weckwerth (Kronen) 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44. - Am 18. 4. Hfd. Richard Bötzer (Dt.Kr.) 478 Lippstadt, Landsbergerstr. 15. -
- 82 Jahre am 20. 3. Fr. Martha Barth geb. Ludwig (Gamp 12) 78 Kappeln b. Freiburg, Neuhauserstr. 14. - Am 7. 4. Fr. Olga Kühn geb. Mau (Henkendorf) 46 Dortmund-Brechten, Budbergstr. 7. - Am 9. 4. Hfd. Adalbert Winkler (Sagemühl) 785 Lörrach, Kappelerstr. 16. - Am 13. 4. Fr. Gertrud Nothnagel (Kramske) 46 Dortmund 1, Wittekindstr. 102.
- 81 Jahre am 4. 4. Fr. Helene Schnase geb. Arndt (Buchwaldstr. 21) 5358 Bad Müntereifel/Eschweiler, Holzheimerstr. 8. - Am 13. 4. Hfd. Josef Lück (Hindenburg 37) 2 Hamburg 57, Wischhowsweg 2. - Am 17. 4. Fr. Mathilde Kajewicz geb. Ziebarth (Kreissparkasse) 2847 Barnstorf, Kolkstr. 2. - Am 7. 3. Fr. Maria Schmidt (Tütz) 2302 Flintbek, Heimstättenweg 40.
- 80 Jahre am 23. 3. Fr. Martha Bast geb. Hartwig (Schloppe, Bahnhof 4) 4 Düsseldorf, Münsterstr. 382, beim Sohn Manfred. - Am 29. 3. Fr. Elisabeth Müller (Jastrow) 314 Lübeburg, Von Dassel-Str. 1. - Am 16. 4. Fr. Frieda Rost geb. Wenzel (Jastrow, Wurt 12) 2067 Reinfeld, Schauberg 12.
- 79 Jahre am 20. 3. Fr. Margarete Bläsing geb. Kaeding (Schloppe) 287 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. - Am 21. 3. Fr. Anna Biering geb. Lübke (Schloppe) 3 Hannover 81, Helmstedterstr. 4. - Am 22. 3. Hfd. Karl Dinger (Gärtnerrei) 3002 Bissendorf/Witze, In der Krakau 1; Gattin Margarete geb. Holtz wird am 4. 3. 77. - Am 25. 3. Fr. Erika Kandt (Schloppe) 2241 Ostrohe üb. Heide, Spanngrund 5. - Am 12. 4. Fr. Maria Schmidt geb. Mielke (Schulzendorf) 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrinkstr. 26.
- 78 Jahre am 23. 2. Hfd. Marin Steinke (Dt.Kr., Abb. 77) 5509 Züsich, Krs. Trier. - Am 26. 3. Fr. Johanna Boese (Tütz, Bahnhofstr.) 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. - Am 2. 4. Hfd. Günter Romba (Schlageter 5) 1 Berlin 41, Taunusstr. 18. - Am 13. 4. Hfd. Walter Spickermann (Mk. Friedland) 2381 Busdorf, Rendsburgerstr. 25. - Am 15. 4. Fr. Elly Krienke geb. Schnabel (Plötmin) 7927 Ehlenborgen, Schulhaus. - Am 17. 4. Fr. Martha Erdmann geb. Kuhlmann (Plietnitz) 2354 Niendorf üb. Hohenweststedt. - Am 30. 3. Hfd. Hans Mallach (Jastrow) 733 Pforzheim, Kaiser Wilhelm Str. 23.
- 77 Jahre am 5. 4. Hfd. Valentin Fromello (Jastrow) 5591 Lutzerath 83, b. Cochem. - Am 17. 4. Hfd. Max Hagedorn (Stibbe) 5561 Landscheid, Tränkgasse 2.
- 76 Jahre am 21. 2. Hfd. Max Berndt (Schlageter 69) 5248 Wissen, Bohmerstr. 64. - Am 21. 3. Fr. Clara Schulz geb. Pohl (Scheer 6) 405 Mönchengladbach, Feldshütte 14. - Am 30. 3. Hfd. Hans Mundt (Mk. Friedland) 239 Flensburg, Cländerstr. 5. - Am 6. 4. Landgerichtsdir. a.D. Hans Buchholz (Königsberger) 61 Darmstadt, Elisabethstr. 80. - Am 10. 4. Fr. Liesel Neumann (Schloppe) 3 Hannover-Kirchrode, Altenwohnheim. - Am 15. 4. Fr. Frieda Beyer geb. Oelke (Mk. Friedland) 2301 Klausdorf, Klingenberg 100. - Am 15. 4. Fr. Ulla Schmidt (Tütz, Markt 5) 401 Hilden, Fichtestr. 3. - Am 18. 4. Georg Reetz (Tütz, Schloßstr.) 519 Stolberg, Römerstr. 34. - Am 27. 4. Fr. Hedwig Heidekrüger geb. Drews (Kronen 15) 415 Krefeld, Nordstr. 126. - Am 18. 4. Fr. Käthe Blankenburg geb. Aonde (Mk. Friedland) 325 Hameln, Kaisestr. 12.
- 75 Jahre am 4. 3. Hfd. Bernhard Krüger (Knakendorf) 5521 Esslingen, Krs. Bitburg. - Am 28. 3. Fr. Charlotte Olszewski (Tütz) 1 Berlin 13, Goebelstr. 109. - Am 2. 4. Fr. Maria Schulz geb. Sommer (Ruschendorf) 2302 Flintbek, Heimstättenweg 5. - Am 14. 4. Fr. Irmgard Martin geb. Freytag (Mk. Friedland) 7812 Bad Korzingen, Staufenerstr. 11. - Am 17. 4. Fr. Olga Radke geb. Nick (Mk. Friedland) 705 Waiblingen, Wermeshagenweg 93. - Am 18. 4. Hfd. Paul Schulz (Südbahnhof 11) 2436 Kellenhusen, Am Ring 25. - Am 7. 2. Hfd. Hugo Otto (Lebehne) 2031 Heydendorf, Krs. Demmin. - Am 20. 3. Hfd. Klemens Plewa (Jastrow, Bergstr.) 45 Osnabrück, Brinkstr. 134 a. - Am 8. 4. Fr. Erna Gallwitz geb. Dyck (Königsberger 10) 3 Hannover, Heinrichstr. 33. - Am 12. 4. Fr. Charlotte Böbel (Mk. Friedland) 2211 Olindorf/Osterstedt, Haus am Bornbusch. - Am 19. 4. Fr. Margarete Bock geb. Kraehahn (Gampstr.) 516 Düren-Rölsdorf, An den Mühlen 90/92. - Am 21. 4. Albert Lüdtko (Heimstättenweg) 2357 Bad Bramstedt, Glückstedterstr.
- 73 Jahre am 21. 3. Fr. Martha Fensch (Tütz) 7104 Obersulm-Willsbach, Oststr. 25. - Am 25. 3. Fr. Hildegard Krause (Schloppe, Königsberger 4) mit Gatten Ernst, 5 Köln 80, Melissenweg 12. - Am 26. 3. Fr. Anne-liese Brauburger (Schloppe-Annaberg) 6308 Butzbach 5, Am Bergwerk 15. - Am 28. 3. Fr. Maria Mörhke (Rederitz) 1 Berlin 27, Wickederstr. 8. - Am 13. 4. Hfd. Robert Remer (Tütz, Abb.) 44 Münster, Höltenweg 4.

- Am 13.4. Hfd. Erwin Klatt (Dt. Krone, Stranz) 3 Hannover-Dören, Haus Glückauf, Albertstr. 2. - Am 6.4. Fr. Gertrud Brieske (Mellentin) 2058 Lauenburg/Elbe, Hafenstr. 1. - Am 15.4. Hfd. Franz Neumann (Knaken-dorf) 552 Bitburg, Ostring 4.
- 72 Jahre am 17.2. Fr. Maria Krüger geb. Brose (Schrotz) 46 Dortmund 14, Hafenstr. 37. - Am 4.4. Apotheker Hans Firley (Zippnow) 41 Duisburg 18, Postfach 147. - Am 9.4. Hfd. Willy Ost (Rosenfelde) 1 Berlin 51, Amende-str. 42/43. - Am 12.4. Hfd. Kurt Boeck (Jastrow, Kö-nigsberger) 28 Bremen 44, Graubüdenenerstr. 63. - Am 15.4. Fr. Hildegard Lorentz geb. Klatt (Tütz) 453 Ibbenbüren, Rabestr. 4. - Am 16.4. Fr. Maria Schulz (Harmeldorf) 2347 Süderbrarup, Berliner Ring 38. - Am 22.4. Fr. Herta Markowski (Jastrow, Berliner 53) 1 Berlin 46, Mund-raststr. 30.
- 71 Jahre am 17.3. Fr. Elisabeth Lüdke geb. Haese (Dt. Kr. Abb 76 a) DDR 2131 Blankenburg. - Am 29.3. Fr. Frieda Rüniger geb. Bartling (Briesenitz) 6758 Ginsweiler,
- Naumburgerhof 6. - Am 31.3. Hfd. Curt Schröder (Ruschendorf) 5628 Heiligenhaus, Ob. Flandersbach 11. - Am 4.4. Hfd. Leo Lüdtke (Stadmühlenweg 6) 4616 Kamen-Huren, Süfeld 57. - Am 4.4. Hfd. Gustav Kühn (König 53) 232 Plön, Stadtwaldchen 4. - Am 6.4. Fr. Käte Karbe geb. Zastrow (Wittkow) 62 Wiesbaden, Hat-tenheimerstr. 3. - Am 16.4. Fr. Hildegard Gregert geb. Moderow (Seegenfelde) 5030 Hürth-Effern, Lortzingsstr. 30. - Am 12.4. Hfd. Otto Voß (Mk. Friedland) 5 Köln 60, Neusserstr. 590. - Am 21.4. Hfd. Helmut Lück Mellentin) 435 Recklinghausen, Bochumerstr. 212.
- 70 Jahre am 26.1. Fr. Erna Köllner geb. Schulz (Grüner Weg 8) 2433 Grömitz, Stettinerstr. 69. - Am 28.2. Hfd. Karl Hellwig (Dt. Kr.) 3003 Ronnenberg 3, Berliner-str. 19, bei Braatz. - Am 12.3. Oberstudienrätin a. D. Anna Polzin (Tütz, Schloßstr. 8) 403 Ratingen, Am Waldfriedhof 9. - Am 18.4. Fr. Antonie Jansing geb. Heymann (Ruschendorf) 4471 Oberlangen, Haus Beel.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 93 Jahre am 28.4. Hfd. Ernst Bartz (Küddowtal) 7856 Weil/Rh., Große Gasse 4, bei Tochter Elfriede Krönke.
- 92 Jahre am 24.4. Fleischerstr. Ww. Ida Bartz (Stöwen) 235 Neumünster, Ochsenweg 50, bei Tochterfam. Edith Ferch.
- 91 Jahre am 13.4. Fr. Mathilde Roßdeutscher geb. Grünzel (Plöttker 14 u. Kreuz) DDR 45 Dessau-Ziebigk, Elballee 37. - Am 19.4. Schwester Elfriede Wenzel (Bäcker 10) 3 Hannover, Lister Kirchweg 45, Helene-Blunck-Heim. - Am 22.4. Hfd. Erich Fürstenau (Se-genauer 165) 5026 Braunweiler, Köln, Donatusstr. 34, bei Tochter Charlotte Krause.
- 90 Jahre am 5.4. Hfd. Georg Gogol (Posener 13) 501 Bergheim, Meißener Str. 1. - Am 23.4. Fr. Berta Hei-mann geb. Zech (Heimstätten 26) 3201 Himmelsthür, Altersheim. - Am 24.4. Hfd. Friedrich Pischke (Hin-denburg 4) 1 Berlin 31, Umlandstr. 79. - Am 27.4. Fr. Agnes Freyer geb. Janke (Drosselweg/Koschütz) 3156 Adenburg/Lüneburg, Habichtsweg 4. - Am 30.4. Hfd. Franz Panske (Tannen 8) 4967 Bückeberg, Am Kirchhof 1.
- 89 Jahre am 2.4. Fr. Gertrud ABmann geb. Reiche (Hö-hen 59) 43 Essen 11, Walkmühlenstr. 4, bei Tochter Ruth Gorski. Am 5.4. Hfd. Paul Faustmann (Sem. 08/11) 4284 Heiden üB. Borken. - Am 20.4. Charlotte Luft (Gr. Kirchen 4) 462 Castrop-Rauxel, Zimbernstr. 13, bei Nichte Hannelore Boldt.
- 88 Jahre am 3.3. Fr. Amanda Kreutzberg geb. Franz (Königsblicker 16) 6 Frankfurt/M., De-Barry-Str. 7. - Am 5.4. Hfd. Kurt Schilf (Jastrower 50) 3 Hannover, Brandestr. 42. - Am 10.4. Fr. Valeria Kaja geb. Pil-lach (Garten 46) 64 920 Pila, Ul Chodkiewiczza 8. - Am 16.4. Fr. Anna Tetzlaff (Birkenweg 7) DDR 705 Leipzig 05, Edlichstr. 19. - Am 28.4. Fr. Elfriede La-wrenz geb. Fenner (Bromberg 60) 2818 Syke/Bre-men, Waldstr. 40.
- 87 Jahre am 2.2. Dipl. Handelslehrer i.R. Dr. Bruno Lan-ge (Acker 1) 2141 Oerel 81, Pfarrhaus. - Am 30.4. Hfd. Walter quiram (Martin 28, Markt u. Baggen 12) 69 Heidelberg, Frühlingweg 11.
- 86 Jahre am 4.4. Fr. Maria Schwarz geb. Schwarz (Klop-stock/Hindenburgschule) 5022 Junkersdorf/Köln, Gertrudenweg 11. - Am 11.4. Fr. Hedwig Prellwitz (Breite 33) DDR 112 Berlin-Weißensee, Klement-Gott-wald-Str. 128. - Am 25.4. Hfd. Emil Pax (Schönlanke, Kreuz, Schn., Berlin) 242 Eutin, Wilhelmshöhe 5/228.
- 85 Jahre am 12.4. Fr. Hedwig Bergann geb. Johlitz (Friedrich 23) 239 Flensburg, Adelbyheck 28, Alten-pension Ruhwinkel.
- 84 Jahre am 2.4. Hfd. Paul Liedtke (Jastrower 44) 3042 Munsterlager, Nordende 73, Löns-Siedlung. - Am 4.4. Fr. Mathilde Gabbert geb. Dust (Königs-blicker 45) DDR 79 Falkenberg/Elster, Torgauer Str. 41, Feierabendheim. Am 4.4. Fr. Clara Reimer geb. Balzer (Jastrower 53/Klinik Zeughaus und Milchstr.) 1. Berlin 38, Spanische Allee 110. - Am 7.4. Fr. Marta Krüger geb. Piotrowski (Wasser 1) DDR 432 Aschers-leben, Halberstädter Str. 34.
- 83 Jahre am 1.4. Fr. Lucie Zillmann geb. Gahlow (Plött-ker 38) 333 Helmstedt, Tangermühlenweg 16. - Am 5.4. Hfd. Paul Kaatz (Dirschau 9) 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. - Am 7.4. Fr. Elisabeth Paetz (Schrotz 53) 2085 Quickborn, Kieler Str. 21 a. - Am 23.4. Hfd. Max Stelter (Brunnen 8 u. Dt. Krone) 483 Gütersloh 11, Goldlackstr. 7.
- 82 Jahre am 5.4. Fr. Else Heimann geb. Jäke (Stern 1) 307 Nienburg, Körner-Str. 13. - Am 6.4. Fr. Lina Storz geb. Jahr, verw. Krüger (Eichberger 55) 44 Münster, Vorländerweg 9. - Am 11.4. Hfd. Franz Bunk (Kolmarer 84) 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. - Am 12.4. Fr. Käthe Schütz geb. Monczinski (Ziegel 44) 2309 Kl. Barkau, Dorfstr. 2, bei Tochterfam. Prof. Herberg. - Am 12.4. Fr. Hildegard Berkahn geb. Ernst (Gerber 1) 62 Wiesbaden, Adelheidstr. 14.
- 81 Jahre am 1.4. Fr. Auguste Krenz geb. Lück (Köslin-ger 40) 338 Goslar, Feldstr. 36. - Am 3.4. Fr. Anna Müller geb. Binczyk (Königsblicker 28 u. Neuss) 404 Neuss, Rembrandtstr. 122. - Am 4.4. Fr. Hilde-gard Linke geb. Rautenberg (Saarland 15) 3201 Bavenstedt 98/Hildesheim, Nordstr. 10. - Am 7.4. Fr. Annamaria Emmel (Alte Bhf. 17) 1 Berlin 20, Forstacker 27. - Am 24.4. Hfd. Karl Krem in (Goethe 15) 495 Minden, Hoffstr. 4, bei Tochterfam. Podbielski. - Am 27.4. Hfd. Charlotte Gaertner (Saarlandstr.) 3101 Altencelle, Eichenweg 11, mit Geschwistern. - Am 30.4. Fr. Anna Peglow geb. Krüger (Gneisenau 25) 8952 Marktoberdorf/Alg., Säuglingsweg 6.
- 80 Jahre am 8.4. Hfd. Erich Dziomba (Acker 52 a) 75 Karlsruhe, Bismarckstr. 31; Ehefr. Hedwig geb. Schwid-erski wird am 30.3. 77. - Am 8.4. Hfd. Leo Golnick (Sem. 18/21) 4041 Neuss, Alexandrinenheim. - Am 15.4. Fr. Martha Tyliński geb. Dahlke (Bismark 52 u. Bad Schönfließ) 563 Remscheid, Stephanstr. 10. - Am 12.4. Hfd. Hermann Nikulka (Güterbhf.) 469 Stadthagen, Am Nordwall 5. - Am 16.4. Fr. Elisabeth Januschewski geb. Siedla (Seydlitz 4) 47 Hamm, Werler Str. 20/22. - Am 25.4. Hfd. Fritz L u x (Al-brecht 89) 2 Hamburg 54, Lampenstr. 9 F. Am 10.4.

- Fr. Elsboth Rehfeld geb. Reschke (Bromberger 45 b, bis 40 Steuerkasse) 4050 Mönchengladbach 1 Krankenhaus Neuwerk, Dünnerstraße.
- 79 Jahre am 1. 4. Fr. Hildegard Gries geb. Horn (Saarland 5) 5204 Lohmar 1, (Heide), Kapellenstr. 63. — Am 9. 4. Fr. Elisabeth Matzke geb. Richter, Acker 15, 5 Köln 71, St. Tönnies-Str. 15. — Am 14. 4. Hfd. Georg Buschke (Sem. 18/21) 5050 Porz-Eil, Neusser Str. 35. — Am 28. 4. Dipl. Kfm. Dr. oec. Fritz Koplín (Schn. und Stettin) 28 Bremen, Illerstr. 22.
- 78 Jahre am 6. 4. Hfd. Kurt Ziegler (Garten 42) 469 Herne 2, Lessingstraße 2. — Am 9. 4. Fr. „Siddi“ Emmel (Alte Bhf. 17) 69 Heidelberg, Hans-Thoma-Str. 6. — Am 14. 4. Fr. Elfriede Hohenhaus geb. Fritz (Frankfurt/O. u. Albrecht 92) 2 Hamburg 50, Bahrenfelder Str. 133. — Am 15. 4. Fr. Gertrud Bachnick geb. Böse (Uscher 2) 763 Laht, Mietersheimer Hauptstr. 61. — Am 18. 4. Hfd. Franz Wagner (Sem. 19/21) 1 Berlin 37, Scharfestr. 12. — Am 24. 4. Fr. Helene Halfpap geb. Richter (Acker 17) 4831 Giersloh 12 (Isselhorst) Niehorster Str. 472. — Am 25. 4. Fr. Jo Mihaly geb. Pietae Kuhr-Golz (Alte Bhf. 17 u. Berlin) Via Baraggie 11, Ch. 6612 Ascona/Schweiz. — Am 26. 4. Hfd. Adalbert Skumski (Hindenburg 8) 647 Bidingen, Am Hain 26. — Am 27. 4. Fr. Hilda Knobloch (Friedrich 11) 34 Göttingen, Schillerstr. 66. — Am 30. 4. Fr. Anna Bötcher geb. Barghorn (König 19) 5804 Herdecke/Ruhr, Talstr. 21, bei Tochter Hedwig.
- 77 Jahre am 3. 1. Hfd. Viktor Nabelski (Königsblicker 46) 233 Eckernförde, Sandkrug-Lager. — Am 27. 2. Fr. Ida Kroll geb. Raurenberg (Jäger 6) 1 Berlin 49, Rhinstr. 17. A. — Am 1. 4. Hfd. Hermann Wenkski (Sem. 20/23) 3106 Eschede üb. Celle, Robert-Koch-Str. 16. — Am 20. 4. Fr. Margarete Weihe geb. Teuffel (Posener 26) 3 Hannover-Waldhausen, Arnoldstr. 2. — Am 21. 4. Fr. Elisabeth Büttow geb. Kietzmann (Schützen 74) 28 Bremen, Heidelberger Str. 11. — Am 23. 4. Oberförster i. R. Walter Schmitt (Schn. u. Saar) 669 Str. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 15. — Am 24. 4. Fr. Emma Spickermann geq. Ferch (Garten 64) 2447 Heiligenhafen, Feldstr. 37.
- 76 Jahre am 2. 4. Hfd. Erika Lux (Albrecht 89/II) 7 Stuttgart 70, Breitenwaldstr. 18. — Am 2. 4. Fr. Hildegard Höppener geb. Wieck (Zeughaus 23) 8034 Neugermring, Rosenstr. 1. — Am 5. 4. Fr. Gertrude Roeske geb. Hohensee (Bismarckstr. 23) 6214 Schönberg/Tns., Mainblick 53. — Am 8. 4. Hfd. Arnold Rapsch (Sem. 21/24 44 Münster, Enschedeweg 47. — Am 12. 4. Hfd. Willi Gehrke (Thorner 3 u. Stolp) 4 Düsseldorf, Holthausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 15. 4. Hfd. Friedrich Kalinowski (Mühlen 4) 328 Bad Pyrmont, Casparistr. 52. — Am 25. 4. Hfd. Erwin Schülke (Sem. 22/25, Friedheimer u. Penkuhl) 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30.
- 75 Jahre am 6. 4. Hfd. Johannes Ewert (Sem. 22/25, Lebehne) 2178 Otterndorf, Christian-Frank-Str. 7. — Am 6. 4. Fr. Maria Baron geb. Linde (Albrecht 119 und Kiebitzbrucher 3) 428 Berken, Am Freistuhl 19. — Am 6. 4. Hfd. Franz Muth (Schrotzer 19) 6312 Laubach 4, Walkweg 5. — Am 9. 4. Hfd. Franz Strehl (Gatte Agnes, verw. Gohlke, Bismarck 52) 5442 Niedermendig, Kaplan-Schlicker-Str. 24. — Am 18. 4. Hfd. Alfred Fritz (Wisseker 10) 4558 Ahausen-Sitten. — Am 20. 4. Hfd. Willi Helfer (Kösliner 40) 338 Goslar, Jörgweg 4. — Am 21. 4. Hfd. Paul Peck (Krojanker 6) 6343 Frohnhausen, Oberwaldstr. 15. — Am 23. 4. Hfd. Josef Müller (IR 4, Jäger 4 u. Tütz) 3 Hannover, Badenstedter Str. 174.
- 74 Jahre am 1. 4. Fr. Johanna Körner geb. Schulz (König 29) 304 Soltau, Landelhof 13. — Am 23. 4. Fr. Margarete Gadow geb. Muthig (Schmilauer 8) 297 Emden, Herm. — Allmers-Str. 17. — Am 24. 4. Hfd. Paul Klopitzke (Sem. 23/26, Eichberger 18) 24 Lübeck 1, Dorfstr. 8.
- 73 Jahre am 7. 4. Fr. Gertrud Brieske (Mellentin, Ehefr. Albin Sem. 19/22) 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1. — Am 8. 4. Fr. Lena Ahlers geb. Ewald (Königsblicker 103 u. Stuhm) DDR 701 Leipzig, Langestr. 13. — Am 11. 4. Fr. Martha Goll geb. Frieske (Schützen 108) DDR 1802 Kirchmeyer, Drosselweg 7 b. — Am 13. 4. Fr. M. Johanning geb. Zimmermann (Prov. Verwaltung) 2848 Vechta, Kringelkamp 10 a. — Am 11. 4. Fr. Hedwig Habermann geb. Nüske (Berliner 29) 63 Gießen, Ederstr. 33. — Am 20. 4. Fr. Else Abraham (Bismarck 8) 311 Uelzen, Lüneburger Str. 62. — Am 25. 4. Hfd. Albert Mokelke (Markt 25) DDR 2405 Neukloster, Kussiner Str. 5. — Am 29. 4. Hfd. Bernhard Strehlow (Gönnner 107) 42 Oberhausen 12, Kapellenstr. 2 a; Ehefr. Helene geb. Matuscek wird am 10. 5. 72 Jahre.
- 72 Jahre am 8. 4. Fr. Lucie Wollschläger (Eichblatt 3) 4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 24. — Am 14. 4. Fr. Helene Wolf geb. Neumann (Ring 35) 493 Detmold, Marienstr. 68. — Am 15. 4. Fr. Martha Herbrich geb. Reinke (Tucheler 26) 757 Baden-Baden, Ackerweg 8. — Am 8. 4. Fr. Gertrud Bosch (Goethe 22) 509 Leverkusen-Barring, Amselweg 4. — Am 25. 4. Hfd. Ernst Klatt (Bismarck 52 u. Acker) 23 Kiel 1, Königsweg 6 b; Ehefrau Gertrud geb. Ziech wird am 23. 4. 70. — Am ? (fehlt) Hfd. Georg Röhrbein (Berg 11 u. Feld 4) 353 Warburg, Johannistorstr. 14.
- 71 Jahre am 2. 4. Fr. Helene Knittel geb. Hermes (Schmilauer 3) 2 Hamburg 39, Goldbekufer 23. — Am 19. 4. t-mot Kamerad Herbert Stark (Vogtland) DDR. — Am 21. 4. Hfd. Walter Schultz (Berliner 8) 48 Bielefeld, Max-Planck-Str. 62.
- 70 Jahre am 5. 4. Hfd. Erika Gildemeister (Berliner 5) 2 Hamburg 62, Krohnstiege 47. — Am 5. 4. Hfd. Elisabeth Völker geb. Weber (Schmiede 20) 492 Lemgo/Lippe, Heutor 6.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen Zur Silberhochzeit bereits am 20.8.1979 Fam. Paul Kubatzki und Fr. Marlies geb. Cloer (Krummfließ) 576 Arnsberg 1, Klostereichen 47. - Am 30.8. Fam. Rudi Wenzel und Fr. Cäcilie geb. von Dresky (Schn., Dirschauer 39) in 4030 Ratingen 1, Sohlstättenstr. 123. - 1980 ohne Datum, Fam. Heinz Suckow und Fr. Gisela geb. Hämmerer (Schn., Jastrower Allee 29) in 3005 Hemmingen 1/OT (Westerfeld) Löwenbergstr. 123. - Am 26.4. Fam. Robert Werner u. Fr. Hildegard geb. Wollschläger (Stegersu Neu-Butzig, Gruppe Bielefeld) in 48 Bielefeld 1, Schloßhofstr. 102. Zum 40. Hochzeitstag am 7.12.79 Fam. Kurt Zabel und Fr. Gerda geb. Schmidt (Acker 14, Bismarck 5/Schn. u. Bromberg) in 28 Bremen, Herbststr. 122. - Am 15.12. Fam. Gerhard (Herbert) Bottke und Fr. Erika geb. Hahn (Neulehne u. Schn. Jastrower 14 u. Schrotzer Weg) in 532 Bad Godesberg Weißdornweg 54. - Am 1.4. Fam. Friedrich Lührs und Fr. Gisela geb. Selke (Schn., Werkstätten 9 u. Berg 10) 309 Verden/Aller, Fitzter Str. 104. - Am 4.4. Fam. Adalbert Gurda und Fr. Maria geb. Pachalli (König 17 u. Grabauer 14) in 404 Neuss, Schlesierstr. 7. - Am 6.4. Fam. Fritz Kirschbaum und Fr. Lieselotte geb. Hartwich (Kiebitzbrucher 6, Schn.) in 6301 Wetztenberg 2, Schulstr. 17. - Am 18.4. Fam. Erich Schleusner und Fr. Charlotte geb. Höhne (Schn., Bhfstr. 9 u. Tütz. Am Bhf. 3) 459 Cloppenburg, Schulstr. 48. - Am 30.4. Fam. Otto Schramm und Fr. Else geb. Kerk (Schn., Budde 11) in 4450 Lingen 1, (Schepsdorf) Haflinger Str. 5.

Zur Goldenen Hochzeit am 18.11.79 Fam. August Cich und Fr. Agnes geb. Hannemann (Lebehnke) in 5020 Frechen, Im Klarenpesch 11. - Am 20.1.1980 Fam. Franz Muth und Fr. Franziska geb. Habermann (Schn., Schrotzer 19) in 6312 Laubach 4, Wakweg 5, wo die am 6.4.76 Jahre alt wird.



Werkstatt und Wohnhaus in Eichfier

Am 18. März 1980 begeht Adolf Graßmann aus Eichfier seinen 70. Geburtstag und wird diesen Ehrentag im Kreise seiner 6 Kinder und 13 Enkelkinder feiern.

Seine Frau Charlotte geb. Tonn ist am 06.09.1070 verstorben. Viele erinnern sich noch, wie Adolf Graßmann in der Stellmacherei Robert Stoek in Deutsch Krone lernte. Die Gesellenprüfung legte er in der Stellmacherei Max Otto in Deutsch Krone ab. Zu der Prüfungskommission gehörten Hugo Henke, Hans Tanke und Stellmachermeister Haak aus Schloppe. Mit 23 Jahren absolvierte er seine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer in Schneidemühl.

1932 baute er in Eichfier eine Stellmacherei und einen Holzbearbeitungsbetrieb auf, der bis Anfang des Krieges ausgebaut wurde. Am 25.8.1939 wurde Adolf Graßmann Soldat und hat die Härte des Krieges bis zum Schluß verspürt. Auf Umwegen fand sich die Familie 1945 in Bad Münde am Deister wieder. Als Meister war er bis 1975 in der Möbeldindustrie tätig. 1960 baute er für seine Familie ein schmuckes Reihenhaus in 3252 Münde 1, Pestalozzistr. 33, und trat mit 65 Jahren in den Ruhestand. Frau Gerda Broetzer geb. Mans. Tochter des Dachdeckermeisters Paul Mans aus Schloppe versorgt heute seinen Haushalt.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone (4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25): Franz Radunz (Berliner 19) 342 Herzberg, Am Edelhof 6. - Angela Donner geb. Hellwege (Dt.Krone) 1 Berlin 62, Meiningenstr. 9. - Rosemarie Markgraf geb. Graf (Tütz) 2215 Hanerau-Hademarschen, Bergstr. 36. - Irmgard Neumann geb. Freek (Lebehnke) 21312 Francis St. Clair, Shores, Mich., 48 082 USA. - Brünhilde Batz geb. Zieroth (Lebehnke) DDR 2031 Plötz. - Lothar Hoffmann (Lebehnke) 2 Hmbg. 71, Steingarten 12. - Anna Sattelmeier geb. Kieß (Neu-Lebehnke) DDR 2031 Trittelwitz/Demmin. - Dr. Horst Sasse (Schulte-Heuthaus 11) 325 Hameln, Bergstr. 11. - Rudolf Sasse (Schule-Heuthaus 11) 4005 Meerbusch 1, Moerser Str. 125 c. - Gisela Meyer geb. Sasse (dto) 33 Braunschweig, Steinweg 29 a.

Heimatkreisstelle Schneidemühl (2301 Schönkirchen, Postfach 8): Helene Pfennig (Zeughaus 20) 1 Berlin 65, Edinburger Str. 75. - Gerhard Kehrberg (Martin 45) 483 Gütersloh 1, Carl-Miele-Str. 4. - Ursula Hedtkamp (Bromberger 32) 48 Bielefeld, Spindelstr. 4. - Ursula Ewert (Konitzer 21) 23 Kiel 1, Steindamm 17. Fam. Dr. Rolf Fischer (Posener 19) 8 München 71, Machattstr. 52. - Fam. Werner Zeising (Kröcher 8/Koschütz) 219 Cuxhaven, Josefinerstr. 27. - Fam. Bau.Ing. Rudi Wenzel (Dirschauer 39) 403 Ratingen 1, Sohlstättenstr. 123 (Fotoeinsender HB 2/80 s. 6 ohne Anschrift). - Dr. Anne-Marie Scherel (Försterei Plöttke) Lussgoessli, Ch 8880 Wallenstadt

Laut Postvermerk unbekannt oder verzogen (alle Schneidemühl)

Emma Nimsch geb. Schulz (Selgenauer 139, geb. 7. 8. 05) 62 Wiesbaden; Stefanie Müller geb. Adamski (Martin 9, geb. 4. 12. 92) 516 Düren; Bruno u. Fr. Emma Neumann geb. Bethke (Acker 7, geb. 19. 3. 80 imd 7. 5. 90) 718 Crailsheim; Ernst Neumann (?) 63 Gießen; Hildegard Muth (Bromberger 27, geb. 22.2.33) 4 Düsseldorf; Johanna Neubauer geb. Steinke (Sportplatz 12, geb. 27.1.84) 4 Düsseldorf; Walter und Anna Neumann geb. Hahn (? , geb. 11. 2. 92 und 4. 7. 96) 7419 Aus; Ewald Nitz (? , geb. 18.12.04) 303 Walsrohe 8; Elisabeth Musolf geb. Kühn (Gönnert 82, ?) 33 Braunschweig; Brundhilde Neumann (Fea 82, geb. 16.6.37) 2435 Dahme; Annemarie Schroeder geb. Müller-Köbel (Wrangel, geb. ?) 2071 Hoisbüttel.; Renate Uhrmann geb. Müller (Küddow 2, geb. 17.10.40) 43 Essen-Holsterhausen; Jutta Nikolaus geb. Theede (? , geb. 7. 5. 43) 238 Schleswig; Dietrich u. Hertha Niklaus geb. Dietrich (Bismark 56, geb. 4. 1. 02) 1 Berlin-Charlottenburg; Karl Müller (König 32, geb. ?) 3078 Stolzenau; Christa Nemann (Jastr. all. 92, geb. 8. 9. 33) 87 Würzburg; Elfriede Neumann (Im Grunde 7, geb. ?) 87 Würzburg; Erich Nitzke (? , geb. 29. 5. 93) 3014 Laatzten 3; Günter Neumann (Jast. All. 92, geb. 7. 1. 37) 87 Würzburg; Heinz Neumann (Fea 82, geb. 20. 9. 42) 5 Köln-Worringen; Johann Nigus (? , geb. 29. 1. 99) 67 Ludwigshafen; Richard Nerlich (? , geb. 1092) 4937 Lage.

Suchwünsche beider Kreise

(Meldungen nach Schönkirchen) Fam. „Zigarren-Becker“, Kfm. (Schn., Friedrich 39) Herbert (geb. 20. 9.04) und Frau Hedwig geb. Drewitz (geb. 12.2.04) mit Töchtern Helga Wassmer (geg. 15.4.34) und Bärbel (geb. 18.3.39) in 4453 Lengerich, Bogenstr. 16, uvz. - von Helene Wolf, Madienstr. 68, 493 Detmold. die 1929 am gleichen Tag in Schneidemühl heratete
heirateten. - Fr. „Elli“ (Elisabeth) Peinke geb. Klapötke, geb. 3. 2. 1907 in Schneidemühl soll „Widderschlick, Rumelshovener Str. 6, wohnen; aber weder der Ort noch mögliche Lage im großen Ortsverzeichnis der Post auffindbar.
Irmgard Neese, Rosenstr. 29, 4797 Schlangen 1 (Kupfermühle, Krs. Meseitz) war in der Heimat mit Edeltraud Schliep, (Schn. Jastrover A. 23) befreundet und suchte
Jastrover A. 23) befreundet und sucht die ehemalige RAD-Kameradin, die als Lehrerin in 287 Delmenhorst, Deichhorster Str. 2, gemeldet ist, wo auch die Eltern wohnten und 1963 bzw. 65 verstarben. „unbekannt“ schreibt aber die Post.
- Unbekannt verzogen ist auch Charlotte Donner in 334 Wolfenbüttel, Okerstr. 15, die telefonisch um die Anschrift einer Familie Wudtke/Wuttke in Wolfenbüttel bat auf Rückfrage.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits am 20.7.1978 Kfm. Franz Burzinski (Alte Bhf. u. Flatow) in 77 Singen/Hhtwl, Lindenhain 83. - Am 29.10. Fr. Dora Gabelick (Schn.Markt 17) in 8 München 61, Graf-Lehndorff-Str. 53. - Am 25.12. Fr. Maria Fuchs geb. Köllner (Dt.Kr. Schöning 24) mit 89 in 2905 Edeweht, Nord 2. - Am 27.5.1979 Fr. Kasimira Storch geb. Kaniewski (Tütz) mit 85 in 581 Witten, Gahlenstr. 53 a. - Am 1.9. Hfd. Franz Rohbeck (Königsgnade) in 1 Berlin 65, Prinzenallee Nr. ? Am 20.11. Fr. Rita Bischoff geb. Tiemann (Schn., Schlochauer 3) in 413 Moers, Glücksbürger Str. 6 m. - Am 25.11. Auto-Kfm. Franz Patzer (Schn. Ruster 14) in 23 Kiel 14, Sonthofer Str. 8. - Am 3.12. Ww. Emilie Schrank (Schn., Wiedland 28) mit 84 bei der Schwester Elfriede (Berliner Pl. 4) in DDR 95 Zwickau, Brunnenstr. 12. - Ende Dezember Fr. Hedwig Tonn geb. Seyda (Lebehnke) mit 78 in DDR 5501 Sophienhof. Im Januar 1980 Fr. Margot Müller (Schn., Acker 27) in 873 Bad Kissingen, Parkwohnstift. - Am 10.1. Zahnarzt Dr. Hand Rohde (Dt. Kr.) mit 92 in 863 Coburg, Parkstr. 4. - Am 21.1. Hfd. Alfons Herr (Schn. Schrotzer 9) in 313 Lüchow-Dannenberg, Senator-Brünger-Str. 4. - Im Januar

Fr. Ursula Bannach (Zeughaus 12, Schn.) in 2 Hmbg. 11, Martin-Luther-Str. 15. - Am 12.2. Fr. Anna Jaster geb. Goldberg (Schn., Acker 8) in 465 Gelsenkirchen, Liboriusstr. 86. - Am 18.2. Lehrerin i.R. Liesbeth Wiese (Schn., Blumen 4) mit 80 in DDR 3283 Jerichow, Bhfstr. 13. - Am 18.2. Hfd. Erich Otte (Mk. Friedland) in 46 Dortmund 14 (Derne), Beylingstr. 16.

Laut Postvermerk verstarben: Fr. Frieda Müller (Schn., Schmielauer 6) in 3338 Schöningen, Salinentrift 1 d. - Fr. Meta Mielke geb. Welk (Klopstock 17, Schn.) in 28 Bremen, Schwachhauser Heerstr. 297.

Alfons Karau

der am 11. Februar 1980 im Alter von 75 Jahren in 56 Wuppertal-Elberfeld, Norkshäuschen 147 verstarb, ist mein Bruder. Der Steueramtmann Alfons Karau war am 28.9.1904 in Poledno, Krs. Schwetz, geboren, schloß am 4.9.1934 die Ehe mit Aenne Klatt und war seiner Gattin und seinen Kindern allzeit in Liebe zugetan.

Nach langer Kriegsgefangenschaft, dem Verlust der Eltern und der Heimat, fand er bei seinem Bruder Aufnahme in Burgwedel und später dann einen neuen Wirkungskreis in Wuppertal. Von 1951 bis 1969 war er beim Finanzamt in Wuppertal-Barmen und ging als Steueramtmann in den Ruhestand.

In Bülow über Criwitz, Krs. Schwerin starb kürzlich Angelika Karau geb. Mausolf (Buckow/Schlochau) mit 79 und kurz vorher ihr Mann, mein Vetter Johannes Karau (Abbau Grabau, Krs. Schlochau). Bruder Alfons verstarb an den Folgen russischer Kriegsgefangenschaft, in die er bei Witebsk kam, ebenfalls mein Bruder Meinhard Karau im Februar 1965, der in Kurland in Gefangenschaft kam. Meinen unschuldigen Vater verlor ich durch die Russen 1945 in Jastrow, Bahnhofstr. 12. - Dr. Johannes Karau -

Unerwartet entschlief am 27.12. Hfd. Katharina Mader

Sie war die jüngste Tochter der Kaufmannsfam. Paul Dreier (Wein-Dreier, Markt 8), der Stadtrat und Erbauer der „Dreiersiedlung“ an der Berliner Chaussee hinter dem Seminar gegenüber den Freidhöfen war. Die „Paul“ und „Marie-Str.“ dort waren nach ihren Eltern benannt worden. - Fr. Mader hatte noch 1975 voller Freude am Bundestreffen in Cuxhaven teilgenommen und war von den „Heimattuben“ begeistert. - Brigitte Fischer geb. Stelter -

Denn wir sterben des Todes
und sind wie Wasser
so in die Erde verläuft,
das man nicht aufhält
und Gott will nicht das Leben
wegnehmen,
sondern bedenkt sich,
daß nicht das Verstoßene
auch von ihm verstoßen werde.

Studienrat in Ruhe

Dr. phil. JOHANNES MOLLENHAUER

geb. 7. März 1895 gest. 23. Jan. 1980

In stiller Trauer nehmen wir
Abschied
Hildegard Mollenhauer geb. Arand
Heinz Mollenhauer
Dieter Horst Hamm und
Frau Erika geb. Mollenhauer
die Enkelkinder
Anja und Jan Dirk
sowie alle Angehörigen

2940 Wilhelmshaven, 2904 Hatterwüstring/Sandkrug,
Rixhöfter Weg 11, Brandenburger Straße 16

Unerwartet entschlief meine
liebe, herzengute Schwester,
unsere Tante und Großtante

KATHARINA MADER

geb. Dreier
geb. 21.2.1902 gest. 27.12.1979

Im Namen aller Anverwandten
Gertrud Uttenthaler
geb. Dreier

8000 München 60, Anton-Meindl-
Straße 11
früher Schneidemühl, Neuer Markt 8

Heute verließ uns mein lieber
Mann, unser guter Großvater,
Urgroßvater, Bruder, Schwager
und Onkel

ALBERT GOLZ

geb. 29.1.1889 gest. 21.12.1979
Wir nehmen Abschied in stiller
Trauer und großer Dankbarkeit
für seine Liebe und Güte.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Frieda Golz geb. Vogt

4630 Bochum 1, Südring 9 - 11
früher Schneidemühl, Plöttker Str. 4

Gott, der Herr, nahm meinen lieben Bruder
unseren Schwager, Onkel und Vetter

JOSEF REMER

am 29. Januar 1980,
gestärkt durch die Gnadenmittel
unserer Kirche, im 78. Lebensjahr
in die Ewigkeit.

In stiller Trauer und der Hoffnung
auf die Auferstehung

Robert Remer
im Namen aller Angehörigen

1 Berlin 42, Tempelhof, Damm 90
4400 Münster, Hötenweg 4

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Ur-
großmutter und Tante

ANNA SCHMALLANDT

geb. Krenz
geb. 2.6.1893 gest. 28.1.1980

In stiller Trauer
Elisabeth Volkmer

geb. Schmallandt
Karl Wallmann und Frau Irmgard
Alfred Schmallandt und Frau Käthe
ihre Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen

Cuxhaven, den 31. Januar 1980
Marienstraße 57
früher: Schneidemühl, Schützenstr. Nr. 77

Postvertrieb: A. BRAUN

Sallstraße 76

3000 Hannover 1

H 2135 E

79100492-1004926/30418

BUSSE KAETHE

03

KRONSBURGER STR. 8

2300 KIEL 14

ELLA ELEONORE SCHNEIDER
BOSSE

geb. Schiavonetti

ist im 95. Lebensjahr heimgegangen. Ein sanfter Tod
erlöste sie von den Beschwerden ihres hohen Alters.

Im Namen aller Angehörigen

Margarete Jung, geb. Bosse

Ingeborg Sagmüllner, geb. Bosse

3007 Gehrden, den 5. Februar 1980

Matthias-Claudius-Str. 19

früher Deutsch Krone, Hindenburgstraße

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann,
unser guter Vater, der Schneidermeister

VIKTOR SCHIEFELBEIN

geb. 19.2.1898 gest. 11.1.1980

In stiller Trauer

Paula Schiefelbein geb. Mels

Brigitte Hülsmann geb. Schiefelbein

Klaus Schiefelbein und

Frau Renate geb. Sulzer

Frankenthal, Euoparing 30

früher, Schneidemühl, Eichblattstr. 3

Wir nahmen Abschied von unserem Bruder, Schwäger,
Onkel und Bekannten

Bau-Ing. (grad)

HERBERT MIELKE

geb. 27.3.1910 gest. 10.2.1980

Dt. Krone Worms-Heppenheim

Im Namen aller
die ihn vermissen

Kuno Mielke

Im Osterfeld 4

3032 Fallingbostal 7

(fr. Dt. Krone Trift 41)

Plötzlich und unerwartet entschlief
heute unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Urgroßvater,
Schwager und Onkel.

PAUL KRUMMREY

geb. 6.7.1898 gest. 16.2.1980

Ein erfülltes Leben ging still
zu Ende.

In stiller Trauer

Werner Krummrey und Frau Eva

geb. Schmidt

Helga Bender geb. Krummrey

Ingrid Herpers geb. Krummrey

Enkel, Urenkel

und alle Angehörigen

5800 Hagen, Fritz-Reuter-Straße 57

früher, Schloppe u. Dt. Krone, Gartenstr. 9

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

MARTHA SCHMIDT

geb. Hasenleder

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer

Josef Schmidt

und Angehörige

4005 Meerbusch-Büderich, den 20. Januar 1980

Am Eichenkreuz 20

früher Deutsch Krone

Leg alles still in Gottes ew'ge Hände,
das Glück, den Schmerz, den Anfang und das Ende.

Nach Gottes Hl. Willen entschlief
heute nacht mein lieber Mann,
unser treusorgender Papa und Opa

ALFONS KARAU

geb. 28.9.1904 gest. 11.2.1980

In Liebe und Dankbarkeit

Aenne Karau geb. Klatt

Heinz-Dieter und Christel Karau

und Andre

Reinhold und Marianne Karau

mit Diana

Werner und Ariane Heuke geb.

Karau

mit Karsten, Torsten und Gunnar

Guedo und Brigitte Radke

geb. Karau

mit Markus und Silke

Norbert und Angelika Nitz

geb. Karau

mit Christian

und Anverwandte

5600 Wuppertal 1, Norkshäuschen 147

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatreise
Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich
einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +,
Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schönkirchen,
Postfach 8, Tel. 043 48 / 16 56 o. 16 06; Hans Jung (Deutsch Krone)
3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 051 08 / 44 46.
Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats erbeten.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000
Hannover 1.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover 156 55-302- Dr.
A. Gramse - Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Wald-
str. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS Jahresabonnement 25,- DM, halbjährlich 13,-
DM, vierteljährlich 7,- DM. Bezugsgeld im voraus zu entrichten.
ANZEIGENPREIS Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM
Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger
Str. 68, Tel. 04 31 / 72 52 00.